Nr. 487
B 241
Abend-Ausgabe
Berlin
Dienstag, 15. Oktober 1929
V

Vossische Zeitung

10 Pfennig
Gegründet 1704
Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch. Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt wenn Porto beiliegt

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Das Maß ist übervoll

Blutige Folgen der Versammlungshetze / Erregung in Linden / Ein Polizeiwachtmeister tödlich verletzt

Seit Wochen haben die Nationalsozialisten die Hetze in ihren Versammlungen immer weiter verschärft. Ihre Redner „würzen" ihre belanglosen und langatmigen Ausführungen ganz kaltblütig und zielbewußt mit gemeinen Beschimpfungen und mit mehr oder weniger verblümten Aufforderungen zu Gewalttaten. So hat der Abgeordnete Wagner, ein Lehrer aus Bochum, in mehreren Versammlungen in immer gleichen Wendungen, woraus sich ergibt, daß es sich nicht um spontane Aeußerungen handelt, davon gesprochen, der Reichsregierung müsse „das Genick umgedreht" werden.

Die Bevölkerung, die durch solche verbrecherische Kampfesweise in begreifliche Erregung versetzt wird, kann es nicht verstehen, daß die Staatsbehörden nicht Redner, die die öffentliche Ruhe und Ordnung planmäßig gefährden, zur Raison zu bringen vermag. Sie kann nicht verstehen, daß die Polizei nicht sofort, nachdem Aeußerungen gefallen sind, die den inneren Frieden gefährden, die Versammlung auflösen und den Redner festnehmen. Das ist auch bei Abgeordneten, die den Schutz der Immunität mißbrauchen, dann möglich, wenn es sich um eine Festnahme auf frischer Tat handelt. Vor allem aber müßten die Landeszentralbehörden gegen notorische Hetzredner Präventivmaßnahmen ergreifen.

Die Unterlassung solcher pflichtgemäßer Maßnahmen, die zum Schutz des Landfriedens notwendig sind, hat sich jetzt in Linden, dem Arbeitervorort von Hannover, bitter gerächt. Dort trat wieder dieser Wagner als Redner auf, abermals mit wüsten Schimpfereien und handgreiflichen Aufforderungen zur Gewalt. Die ungeheure Erregung, die dadurch in die Massen getragen wurde, führte zu schweren Zusamenstößen, bei denen die Polizei die nationalsozialistischen Provokateure auch noch schützen mußte. Unglücklicherweise ist bei den Zusammenstößen ein Polizeiwachtmeister so schwer verletzt worden, daß er im Krankenhaus starb.

Auch dieses Todesopfer kommt auf das Schuldkonto einer Agitation, die nichts als verbrecherischer Mißbrauch der Rede- und Versammlungsfreiheit ist. Mit diesem Treiben muß endlich Schluß gemacht werden. Erste Pflicht der Behörde ist, die Ruhe und Ordnung zu sichern, sowohl durch Präventivmaßnahmen gegen die schlimmsten Hetzer, wie auch durch sofortiges Einschreiten, sobald Versammlungen einen Charakter annehmen, der den öffentlichen Frieden gefährdet. Das Maß ist übervoll.

Sie fordern Schutz für ihre Hetze

Hannover, 15. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Die „Nationalsozialistische Arbeiterpartei" hatte für gestern abend eine politische Versammlung nach dem Arbeitervorort Linden einberufen. Der Aufmarsch der Nationalsozialisten erfolgte in mehreren Zügen aus verschiedenen Teilen Hannovers. Angesichts der Haltung der Bevölkerung ersuchten die Nationalsozialisten um den Schutz der Polizei, der auch gewährt wurde. Die Behörden der Republik waren sogar so freundlich, für einen störungslosen Verlauf der Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Wagner aus Bochum in der übelsten Weise gegen die Reichsregierung hetzte, zu sorgen.

Als gegen Mitternacht die Versammlung geschlossen wurde, waren die Ansammlungen auf der Deisterstraße so groß geworden, daß die Nationalsozialisten ihr Versammlungslokal, das „Posthorn", nicht gleich verlassen konnten. Die Polizei verstärkte sich durch berittene Trupps und erlangte schließlich den Abmarsch der Nationalsozialisten, der sich teilweise im Laufschritt vollzog. Die durch die Hetze der Nationalsozialisten stark erbitterten Massen zählten nach Tausenden.

Hauptmann Weich ließ die Ihme-Brücke besetzen, die Hanover und Linden verbindet, um die abziehenden Nationalsozialisten gegen die nachdrängende Bevölkerung abzuriegeln. Hierbei kam es zu sehr ernsthaften Zusammenstößen, bei denen die Polizei schließlich von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen mußte. Polizeiwachtmeister Meith wurde durch Messerstiche in den Oberarm schwer verletzt und ist im Krankenhause an seinen Verletzungen gestorben. Auch zwei Personen aus dem Publikum mußten schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei zog neue Kräfte heran und stellte im Laufe der Nacht die Ordnung wieder her.

Wann kommt die erste Musterung?

Der Schwindel vom Sklavenexport

Bisher hatte die großstädtische Presse der Anhänger des Versklavungs-Begehrens noch eine letzte Scheu, ihren Lesern allzu dreist zu kommen. Die hirnverbrannte Lüge von den Musterungen, welche die Reparationsbank auf Grund des Young-Planes alljährlich in Deutschland abhalten sollte, **um deutsche Jünglinge und Mädchen als Sklaven in unwirtliche Gegenden zu verfrachten,** blieb anfänglich den Nationalsozialisten und der Propaganda auf dem flachen Lande vorbehalten. Jetzt ist es soweit: auch der letzte Rest von Scham ist siegreich überwunden. Mit traurigem Mut stellt heute der „Berliner Lokalanzeiger" die Behauptung auf, an der Geschichte mit dem Sklaven-Export sei doch etwas daran.

Das Blatt leistet sich zu diesem Zwecke ein Kartenspieler-Kunststück. Wir sind der Hetzlüge von Anfang an entgegengetreten und haben zu ihrer vollen Aufdeckung entscheidend beigetragen. Wir haben von Anfang an darauf aufmerksam gemacht, daß man im Strafgebrauch der nationalökonomischen Wissenschaft dem Warenexport den Menschenexport gegenüberstellt. In der Erörterung der Kriegsschuldenprobleme spielt dies eine große Rolle. Es war gerade eines der Argumente für die Revision der bisherigen Verträge, daß man den Gegnern vorhielt, sie wehrten sich sowohl gegen den Warenexport wie gegen den Menschenexport und machten dadurch jede Uebertragung von Leistungen unmöglich. Denn „Menschenexport" ist natürlich nichts anderes als Auswanderung. Gegen die Einwanderung sperren sich aber immer mehr Länder ab, weil sie ihren eigenen Bürgern die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkte fernhalten wollen. Der greise Münchener Nationalökonom Lujo Brentano hat vor kurzem in einem Artikel sich ebenfalls mit diesen Fragen beschäftigt. Er hat diese Argumente unterstrichen und er hat dabei sich auch mit einem Einwand auseinandergesetzt, man möge die deutsche Ausfuhr und die deutsche Arbeit nach solchen Gebieten leiten, wo sie keiner Konkurrenz begegnen, das wären die unkultivierten Gebiete der Erde in Südamerika, Australien, Afrika und Asien; im Interesse der Herabsetzung der deutschen Leistungsverpflichtungen sucht Brentano auch diesen Einwand zu widerlegen, indem er sagt, durch solche Zivilisationsarbeit würden die unkultivierten Gebiete zum Schluß so zivilisiert sein, daß sie für Europa und Amerika eine Konkurrenz darstellen.

Daraus macht der „Lokalanzeiger", **Brentano bestätige die Behauptung vom Export deutscher Sklaven!!** Dabei folgt er auch insofern nationalsozialistischen Gedankengängen, als er den Hochkapitalismus verdächtigt, die Weltbank werde eine Verdienstmöglichkeit dieser Art nicht hochherzig verschmähen:

> Was sei „selbstverständlicher, als daß Deutschland gezwungen werden würde, Produktionsmittel- und Menschenexporte in wilde Länder für Rechnung der Gläubiger vorzunehmen? Ob das dann praktisch so kommen werde, daß in jährlichen Musterungen deutsche Jünglinge und Mädchen auf ihre Exportfähigkeit untersucht werden, oder ob die Arbeitslosen als Kulturdünger exportiert werden, das dürfte gleich sein."

Ganz recht, das dürfte in der Tat gleich sein. Denn eines ist so unwahr wie das andere. Die Propaganda-Lüge spricht ausdrücklich davon, daß die Reparationsbank die Musterungen abhalte, und beruft sich dafür auf den Young-Plan. In Wirklichkeit heißt es an der betreffenden Stelle, die neue Bank für internationale Zahlungen solle „durch Finanzierung von Unternehmungen, insbesondere in den unentwickelten Ländern, die man wahrscheinlich sonst mit den gewöhnlichen vorhandenen Finanzierungsmöglichkeiten nicht in Angriff nehmen würde", versuchen zu einer Vermehrung des Welthandels beizutragen. Der Young-Plan sieht also eine neue Form von Sachlieferungen auf diesem Wege vor. Das gerade ist der Export von Arbeit, an den Brentano denkt. Die Steigerung dieser Leistungsart gegenüber der Geldübertragung liegt im deutschen Interesse. Und die deutschen Sachverständigen haben lange darum gekämpft, gegen den englischen Widerstand die Möglichkeit zu ausgedehnten Sachlieferungen durchzusetzen.

Das wird nun von den Hetzern des Versklavungsblocks böswillig verdreht und in Sklavenverschickung deutscher Jünglinge und Mädchen umgefälscht. **Reichsminister v. Guérard hat in seiner Rundfunk-Rede sie mit Recht eine ungeheuerliche Lüge genannt und eine Gemeinheit, die nur Leute verbreiten können, die nicht ehrlicher Gesinnung sind.** Der Lokal-Anzeiger findet diese Aeußerungen Guérards „befremdlich". Alle anderen finden den Lokal-Anzeiger — nun? sagen wir: mehr als befremdlich.

Belgiens Delegierter Delacroix †

Baden-Baden, 15. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Der belgische Vertreter bei den Verhandlungen über die Internationale Reparationsbank, Delacroix, der bisher zugleich Treuhänder für die deutschen Eisenbahn-Obligationen war, ist heute nacht plötzlich an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Die heutige Sitzung des Komitees galt daher nur einer kurzen Trauerfeier, in der Reichsbankpräsident Schacht ausführte, daß mit Delacroix ein Mann dahingegangen sei, der durch seine ruhige Hand viel zur Entspannung der Gegensätze beigetragen habe. Er habe bereits im Jahre 1920 der Brüsseler Finanzkonferenz einen Plan zur Gründung eines internationalen Finanzinstituts vorgelegt. Er war ständiger Vertreter Belgiens in der Reparationskommission und sei dort stets für eine mildere und ruhigere Verhandlungsart eingetreten. Auch die übrigen Delegationsführer widmeten dem Verstorbenen anerkennende Nachrufe. Eine offizielle Trauerfeier findet heute nachmittag ½7 Uhr statt.

Delacroix' konziliante Art wird den Verhandlungen des Organisationsausschusses sehr fehlen, wenn es auch bisher noch niemals zu ernsteren Zusammenstößen gekommen ist. Einer der gefährlichsten Konfliktsmöglichkeiten ist dadurch beseitigt worden, daß man sich entschloß, dem Präsidenten des Verwaltungsrates eine überragende Machtstellung zu geben und die Position des Generaldirektors entsprechend herabzudrücken. **Mit großer Wahrscheinlichkeit ist nach unseren Informationen damit zu rechnen, daß der Präsident des Verwaltungsrats ein Amerikaner sein wird.**

Bolz amtlich und Bolz persönlich

In einer sehr gewundenen Erklärung versucht das zum Zentrum gehörige Stuttgarter „Deutsche Volksblatt" der Oeffentlichkeit verständlich zu machen, weshalb der ihm nahestehende württembergische Staatspräsident Bolz den Aufruf gegen das Volksbegehren nicht habe unterzeichnen können.

„Persönlich" wäre er dazu bereit gewesen, denn die ganze württembergische Zentrumspartei sei in der Beurteilung des Young-Plans und des Volksbegehrens mit der Reichsregierung und dem Reichszentrum völlig einig. „In amtlicher Eigenschaft" habe er dagegen das Angebot ablehnen müssen. Zwar habe die Reichsregierung ausdrücklich betont, daß der geplante Aufruf keine amtliche Kundgebung darstellen werde, in der Oeffentlichkeit werde er aber „wie eine amtliche Kundgebung gewertet" werden. „In amtlicher Eigenschaft", so heißt es wörtlich, könne der Ministerpräsident aber „nicht rein persönlich" handeln. Dort habe er die Auffassung der Gesamtregierung zu vertreten.

Außerhalb Württembergs werden diese feinsinnigen Unterscheidungen zwischen amtlicher und persönlicher Ueberzeugung, amtlicher Stellungnahme und einer Stellungnahme, die wie eine amtliche Kundgebung gewertet werden kann, im gegenwärtigen Augenblick nicht viel Verständnis finden. Wenn es um das Schicksal des Reiches geht, muß man seine Person einsetzen und nicht versuchen, sich mit juristischen Deduktionen aus der Affäre zu ziehen. In Wahrheit ist für die unrühmliche Zurückhaltung des Staatspräsidenten Bolz nur die Rücksicht auf seinen Ministerkollegen Bazille maßgebend, mit dem er sich zwar nicht identifizieren, mit dem er es aber auch nicht verderben will. Wieder ein Beispiel für das Elend unserer Länderpolitik.

Beamte fordern Zuchthaus für Minister

Der „Berliner Lokalanzeiger" untersucht die Frage, ob der Beamte sich zum Volksbegehren eintragen dürfe. Dabei zitiert er das Reichsbeamtengesetz, in dem es heißt:

„Dem Reichsbeamten ist ... untersagt, in der Oeffentlichkeit gehässige oder aufreizende Bestrebungen zu fördern, die auf Wiederherstellung der Monarchie oder gegen den Bestand der Republik gerichtet sind, oder solche Bestrebungen durch Verleumdung, Beschimpfung oder **Verächtlichmachung der Republik oder von Mitgliedern der im Amt befindlichen Regierungen des Reiches oder der Länder zu unterstützen.**"

Wenn der „Lokalanzeiger" die Beamten ehrlich beraten wollte, müßte er zugeben, daß sich aus diesem Paragraphen die Unzulässigkeit einer Beteiligung am Volksbegehren klar ergibt. Denn dieses Volksbegehren richtet sich nicht nur gegen den Young-Plan und gegen die Außenpolitik, das wäre soweit in Ordnung. Anders steht es mit dem § 4, der nicht nur eine Kampfansage gegen die Reichsregierung bedeutet, was auch zulässig wäre. Sondern darüber hinaus wird die von Strosemann betriebene, von Hindenburg gebilligte **Politik als ein zuchthauswürdiges Verbrechen hingestellt.** Der Vorwurf des Landesverrats ist der schwerste, der gegen eine Regierung überhaupt erhoben werden kann. Dieser Vorwurf wird in dem § 4 des Volksbegehrens erhoben, und zwar unter ausdrücklichem Hinweis auf den Paragraphen des Strafgesetzbuches, der **Zuchthausstrafen androht.** Wenn die Mitglieder einer Regierung als zuchthauswürdig bezeichnet werden, so kann ein Streit darüber nicht entstehen, daß sie damit **beschimpft und verächtlich gemacht** werden sollen.

Und selbst wenn formaljuristische Zweifel bestehen könnten, so müßte ein pflichtbewußter Beamter sich sagen, daß **die Erschütterung der Staatsautorität, die durch den § 4 erfolgt, durch die Beteiligung von Beamten in unerträglicher Weise vergrößert wird.**

Beschwerde des Sklaverei-Ausschusses

Der „Reichsausschuß für das Volksbegehren" hat eine Beschwerde an das Reichsministerium des Innern gerichtet, weil angeblich in Bremervörde gegen Beamte, die den Aufruf für das Sklaverei-Gesetz unterschrieben haben, **von dem Landrat das Disziplinarverfahren eröffnet worden sei.**

Es wird zu untersuchen sein, wie der Fall wirklich liegt. Daß Beamte, die durch ihre Unterschrift die gemeine Lüge von dem geplanten Sklavenexport bekräftigen, pflichtwidrig handeln, bedarf kaum der Feststellung. Im übrigen teilt der Reichsausschuß mit, daß er „Strafantrag" auf Grund des § 107 gestellt habe. Dieser § 107 lautet:

Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen, wird mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar.

Der Reichsausschuß macht sich lächerlich, wenn er diesen Paragraphen auf das Einschreiten einer Behörde anwendet. Die Ankündigung eines Disziplinarverfahrens bedeutet weder eine Gewaltanwendung noch die „Bedrohung mit einer strafbaren Handlung". Wenn dieser Paragraph 107 überhaupt praktische Anwendung findet, so in den Fällen, in denen abhängige Existenzen durch Druck und Drohung zur Unterzeichnung des Sklaverei-Gesetzes gezwungen werden. In den zahlreichen Terrorfällen, die sich bei früheren Gelegenheiten, insbesondere auf dem flachen Land, ereignet haben, ist übrigens die Anwendung dieses Paragraphen regelmäßig von den Gerichten abgelehnt worden.

Hamburger Zweifel

Die **Hamburger Handelskammer** spricht in einer Entschließung aus, daß sie es für ein Unglück halten würde, „wenn das durch die Verfassung geschaffene Mittel des Volksbegehrens, das für Fragen überwiegend politischer Natur seinen großen Sinn hat, dazu führen würde, bei der Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Young-Planes die nüchternen wirtschaftlichen Erwägungen in den Hintergrund zu drängen, die für das Schicksal der mühsam wieder erstarkenden deutschen Wirtschaft bestimmend sind."

Selbst ein so weit rechts eingestelltes Blatt wie die deutschnationalen „Hamburger Nachrichten" sieht sich veranlaßt, gegen das Volksbegehren Stellung zu nehmen. Es sei zu bezweifeln, ob die Fassung des Entwurfes „außenpolitisch zweckmäßig und juristisch überhaupt möglich" sei. Sinn und Zweck des Volksbegehrens sei ja nicht, die Entscheidung über die in ihm enthaltenen Punkte herbeizuführen. Kein Deutscher erkenne die Kriegsschuldlüge an, kein Deutscher werde nicht aus innerstem Herzen die baldige und bedingungslose Räumung aller besetzten Gebiete anstreben, und schließlich werde kein Deutscher sich mit den ungeheuerlichen Lasten des Young-Planes abfinden oder leichtfertig unserem Volke neue Lasten auferlegen. Ueber die Ziele unserer Außenpolitik gebe es überhaupt keinen Streit, sondern nur über die Methoden, die zu diesem Ziele führen.

Weiter fragt das deutschnationale Blatt: „Liegt nicht die Gefahr vor, daß gerade die nationalen Kreise, die es heute mehr denn je zu sammeln gilt, zersplittert werden durch die Parole „Die für, die gegen das Volksbegehren!"? Ganz große Kreise des deutschen Volkes stehen innerlich zu dem Ziel des Volksbegehrens. **Sie beteiligen sich aber nicht daran, weil sie diese Aktion gerade im gegebenen Augenblick für falsch halten."**

Severing gegen den Volksbetrug

Die „Vereinigung Republikanische Presse" veranstaltete gestern einen internen Aussprache-Abend über das Hugenberg-Seldtesche „Volksbegehren". Im Saal des Demokratischen Klubs hatten sich dazu neben zahlreichen Mitgliedern der Staatssekretär der Reichskanzlei, Pünder, der Staatssekretär des Reichsinnenministeriums, Zweigert, Ministerialdirektor Dr. Menzel, Ministerialdirektor Zechlin sowie zahlreiche Abgeordnete des Reichs- und Landtages eingefunden.

Der Vorsitzende Dr. Spiecker eröffnete die Versammlung mit einem Nachruf auf den verstorbenen Reichsaußenminister, und teilte mit, daß die „Vereinigung republikanische Presse" zu seinem Sarge einen Kranz niedergelegt habe.

Das Haupt-Referat hielt Reichsinnenminister Severing. Er führte aus, daß es bis zum Abschluß der Verhandlungen im Haag taktisch unklug gewesen wäre, den Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan zu stark zu loben. **Bereits einen Tag nach der Hugenberg-Rede am Hermann-Denkmal im Teutoburger Wald, also noch zu Lebzeiten Stresemanns, habe das Reichskabinett beschlossen, durch Rundfunk-Reden der Minister, durch Maßnahmen der Reichspressestelle und der Reichszentrale für Heimatdienst der Verhetzung entgegenzuarbeiten und den Volksbetrug abzuwehren.** Das sei besonders deshalb notwendig, weil der politische Kampf heute noch viel unanständiger geführt werde als im Jahre 1923. Die Polizeibehörden hätten die Pflicht, den Terror der rechtsradikalen Gruppen mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. Wenn alle Behörden auf dem Posten gewesen wären, hätten schon längst Maßnahmen im Sinne des Stahlhelm-Verbots in dem Industriegebiet erfolgen müssen. Severing schilderte eingehend die klare Rechtslage des Stahlhelm-Verbots, die in der „Voßischen Zeitung" schon auseinandergesetzt worden ist. An eine Aufhebung des Verbots sei unter keinen Umständen zu denken. Der Stahlhelm sei nicht das harmlose Gebilde, als das er sich beim Reichspräsidenten ausgegeben habe. Die Marschübungen des Stahlhelm dienten nicht der körperlichen Ertüchtigung, sondern seien Manöver zur Vorbereitung des Kampfes mit dem „inneren Feind". Die Reichsregierung werde das „Volksbegehren" loyal durchführen, aber den allerschärfsten sachlichen Kampf gegen die Volksverhetzung aufnehmen, in der Ueberzeugung, dabei die Mitarbeit der republikanischen Presse zu finden.

In der eingehenden Aussprache erklärte n. a. auch der preußische Minister des Innern, Grzesinski, daß er sein Stahlhelm-Verbot bestimmt nicht aufheben werde. Im Schlußwort brachte Ministerialdirektor Spiecker zum Ausdruck, daß die republikanische Presse die Arbeit der Reichsregierung tatkräftig unterstützen werde.

Kriegsverbrecher Tuttas begnadigt

Auf Vorschlag Wehrminister Groeners durch den Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat nach dem Vorschlag des Reichswehrministers den wegen Mordes an einem ukrainischen Soldaten im Januar 1918 zu Tode verurteilten Unteroffizier Tuttas nach achtjähriger Strafverbüßung begnadigt. Tuttas ist gestern aus der Strafanstalt Brandenburg a. d. Havel entlassen worden.

Mit der Begnadigung des Unteroffiziers Tuttas, die die Deutsche Liga für Menschenrechte seit Jahren betrieben hat, erlangt endlich ein „Kriegsverbrecher" die Freiheit, der unter besonders merkwürdigen Umständen verurteilt wurde.

Im Januar 1918 bestand zwischen Deutschland und Rußland Waffenstillstand. Zwischen den Truppen auf beiden Seiten herrschte lebhafter Verkehr hinüber und herüber. Am 6. Januar fand an der Polawa-Schlucht ein deutscher Vizefeldwebel die Leiche eines russischen Soldaten. Der Tote wurde als der ukrainische Infanterist Jassewa festgestellt. Er war während der Tage vorher öfter in die deutschen Stellungen gekommen, um Kaffee und Kuchen auszutauschen. Oft hat er auch entwichene Gefangene und Zivilpersonen von den feindlichen Linien herübergeführt.

Fünf Tage, nachdem die Leiche des Jassewa von den Russen beerdigt war, wurde sie von deutschen Soldaten ausgegraben, weil der Verdacht einer gewaltsamen Beseitigung auftauchte. In den deutschen Reihen wurde der Verdacht auf den Unteroffizier Tuttas gelenkt. Bei einer sofort eingeleiteten Untersuchung wurde festgestellt, daß Tuttas trotz des Waffenstillstandes abends mit seinem Gewehr nach weggegangen war.

Auf Grund einer Reihe nicht schlüssiger Indizien wurde Mordanklage erhoben, die Hauptverhandlung fand bereits am achten Tage nach Auffindung der Leiche statt. Tuttas bestritt jede Schuld. Geld oder geraubte Sachen wurden bei ihm nicht gefunden. Die Indizien reichten nicht aus. Dennoch erklärte der Anklagevertreter, dem Tuttas sei die Tat „zuzutrauen", da er vorbestraft sei. Tatsächlich war Tuttas wegen Diebstahls bestraft worden, als er noch nicht 19 Jahre alt war, eine Tat, die schon jahrelang zurücklag. Tuttas war inzwischen zum Unteroffizier befördert, hatte sogar als einfacher Soldat das E. K. I erhalten.

Auf Grund dieser „Indizien" wurde er zum Tode verurteilt, später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Im November 1918 kam er durch die Amnestie der Volksbeauftragten aus der Strafanstalt und fuhr sofort nach Polen und der Ukraine, um Ermittlungen über den Tod des russischen Soldaten zu machen. Bei einem Gastwirt will er gehört haben, daß zwei Russen ihren Kameraden erschossen hätten.

Drei Jahre nach Kriegsende wurde Tuttas mit der Begründung erneut verhaftet, er sei nach Kriegsende zu Unrecht entlassen worden. In der Strafanstalt wollte er sein Wiederaufnahme-Verfahren betreiben; zu einem Gnadengesuch wollte er sich nicht verstehen. Es haben sich dann die verschiedensten Personen für ihn eingesetzt, unter anderen auch ein ehemaliger Vorgesetzter.

Während der dreijährigen Freiheits-Zeit hatte sich Tuttas verlobt, er hat auch zwei achtjährige Kinder. Seine Braut, die nach den früheren Bescheiden der Behörde annehmen mußte, daß Tuttas noch viele Jahre Strafe verbüßen müsse, hat inzwischen einen anderen geheiratet. Tuttas will jetzt eine bürgerliche Existenz zu gründen versuchen und ein Stickereigeschäft eröffnen.

Schmuggelten die Sklareks Kassiber?

Untersuchung im Untersuchungsgefängnis

Die Unterbringung der Brüder Sklarek in andere Zellen im Moabiter Untersuchungsgefängnis — es ist angeordnet worden, daß sie in den sogenannten Bombenleger-Flügel gebracht wurden, wo die unter dem Verdacht der Bombenattentate in Schleswig-Holstein Inhaftierten auf ihre Aburteilung warten, hat ihre Ursache nicht nur darin, daß die Brüder Sklarek auf eine vorläufig nicht zu klärende Weise in den Besitz von Wein und Zigarren gekommen sind, sondern daß es ihnen gelungen zu sein scheint, Kassiber aus ihren Zellen herauszuschmuggeln.

Die Anordnung, daß Max und Willi Sklarek aus den Zellen herausgenommen werden, ist bereits am 4. Oktober erteilt worden, weil sie den Kalfaktoren, Gefangenen, die wegen guter Führung zu Hilfeleistungen herangezogen werden, Zigarren zugesteckt hätten. Gegen Leo Sklarek lag zunächst nichts vor; am vergangenen Freitag fand man jedoch in seiner Zelle Spirituosen (Kognak und Wein), die nur auf unzulässige Weise in das Gefängnis gekommen sein können. Die Brüder Sklarek hatten wie jeder Untersuchungsgefangene das Recht, sich selbst zu beköstigen. Hierzu gehört aber nicht eine Belieferung mit Spirituosen außer Bier.

Es wird die Behauptung aufgestellt, daß mit Hilfe von Kalfaktoren die Brüder untereinander Kassiber ausgetauscht hätten und auch Kassiber an ihren Oberbuchhalter Lehmann gelangen ließen. Man will sogar wissen, daß diese Kassiber in entleerte Zigaretten getan, deren Enden mit einer Tabakschicht bedeckt waren und so zur Beförderung übergeben wurden. Geklärt sind diese Vorwürfe noch nicht. Der Oberdirektor des Moabiter Gefängnisses vernimmt zurzeit die beschuldigten Kalfaktoren und Beamten.

Wie wir weiter erfahren, haben die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft **so erhebliches Material gegen städtische Beamte zutage gefördert, daß von einer verantwortlichen Vernehmung städtischer Beamter bisher abgesehen werden mußte,** da vorläufig ungeklärt ist, ob sie als Beschuldigte oder als Zeugen in Frage kommen. Heute wurden neue Zeugen aus dem Geschäftskreis der Sklareks vernommen.

Gegen Schobers Verfassungspläne

Wien, 15. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung" nimmt heute zum ersten Male Stellung zu den Verfassungsplänen der Regierung.

Die Drohung des Innenministers Schumy, der erklärte, die Sozialdemokratie habe zu wählen zwischen Demokratie und Diktatur, innere Ordnung und inneren Kriegszustand, bezeichnet das Blatt als Erpressung: „Weiß der Innenminister, wie jener Kriegszustand aussieht? **Die letzte Bank wird unter dem Ansturm der Einleger zusammenbrechen, das letzte Pfund und der letzte Dollar werden aus dem Lande ziehen, der Schilling wird fallen, alle Schrecken der Inflation werden wiederkehren.** Alle Produktion und aller Verkehr werden stillgelegt sein, das ganze Land wird Bürger gegen Bürger sehen, und Blut würde in Strömen fließen. Das Ausland wird drohend unsere Grenzen besetzen. Wir überlassen allen verantwortungsfähigen Menschen im ganzen Lande das Urteil über einen Minister, der es wagt damit zu drohen."

Großmacht Polen

***Warschau,** 15. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst*

Mit Zustimmung des amerikanischen Präsidenten hat Polen aus einem einmaligen Anlaß seinen Gesandten in Washington provisorisch zum Botschafter erhoben und es hofft nun auf Grund von persönlichen Aeußerungen Hoovers auch auf die Ernennung eines amerikanischen Botschafters für Warschau. Doch ehe sich aber das Weiße Haus formell entschieden hat, ist ihm jetzt das Londoner Foreign Office zuvorgekommen. **Von polnischer und englischer Seite wird gleichzeitig mitgeteilt, daß die beiden Regierungen übereingekommen wären, ihre Gesandtschaften in Warschau und London in Botschaften umzuwandeln.**

Der Jubel darüber ist hier groß. Man sieht allgemein in einer solchen Aenderung der diplomatischen Forme eine Anerkennung des Großmachtcharakter Polens, zumal Frankreich und neuerdings auch Italien mit der gleichen Rangerhöhung für ihre polnischen Vertreter bereits vorangegangen sind.

Deutschnationales Mißtrauensvotum

Die Deutschnationalen haben wegen des „Stahlhelm"-Verbots, in dem sie ein Ausnahmerecht gegen die Verbreitung ihres Volksbegehrens sehen, ein Mißtrauensvotum gegen das Staatsministerium eingebracht, das mit anderen deutschnationalen Agitationsanträgen am Donnerstag beraten werden soll.

Die Eifersuchtstragödie am Bahnhof Charlottenburg

Der Schmied Vogel vor Gericht

Wegen vollendeten und versuchten Mordes hatte sich vor dem Schwurgericht des Landgerichts III der 28jährige Schmied Friedrich Vogel zu verantworten. Vogel hat am 24. März dieses Jahres gegen Mitternacht vor dem Bahnhof Charlottenburg den Emaillierer Waldemar Rosenow durch einen Revolverschuß getötet und versucht, auch seine frühere Braut, die Arbeiterin Hedwig Kohl, zu erschießen.

Der Angeklagte erklärte zunächst, daß er auf die Anklage nichts erwidern wolle. Es habe doch keinen Zweck, sich zu verteidigen. Auf Mord stünde die Todesstrafe und es sei ihm sehr damit gedient, wenn er so aus dem Leben scheiden könne. Erst nach längerem Zureden gelang es dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Friedmann, den Angeklagten zum Reden zu bringen. Vogel hat die Arbeiterin Hedwig Kohl im Jahre 1925 kennengelernt. 1926 verlobte er sich mit ihr. Es kam aber schon sehr bald zu Streitigkeiten.

Im Februar 1929 hatte die Kohl den Waldemar Rosenow kennengelernt und sich bald darauf mit ihm verlobt. Von dieser Zeit an erhielt sie wie auch Rosenow fortgesetzt Drohbriefe von dem Angeklagten, in denen er ganz offen schrieb, er werde sie alle beide umbringen. Er hatte seiner Braut ein Ultimatum gestellt; sie sollte ihn am 24. März spätestens um 2 Uhr nachmittags besuchen, sonst würde etwas passieren. Die Kohl kam jedoch nicht. Einige Tager später traf er sie auf der Straße mit Rosenow zusammen. Er sprach sie an und forderte sie auf, das Verlöbnis sofort zu lösen.

Rosenow und das Mädchen entzogen sich seinen Beschimpfungen, indem sie ein Droschkenauto nahmen und zum Bahnhof Charlottenburg fuhren. Der Angeklagte verfolgte sie jedoch in einem zweiten Auto, und als Rosenow vor dem Bahnhof aus dem Wagen stieg, sprang Vogel mit gezücktem Revolver auf ihn zu. Die Kohl lief vor Angst in den Bahnhof hinein. Es gelang Vogel nicht, auf Rosenow zu schießen, weil die Waffe versagte. Er brachte sie durch einige Handgriffe in Ordnung und schoß dann auf Rosenow, der tödlich getroffen zusammenbrach. Auf den Schuß hin eilte die Kohl herbei und Vogel richtete die Waffe nunmehr auch auf sie. Wieder ging der Schuß nicht los, so daß weiteres Unheil durch herbeieilende Passanten verhütet werden konnte. Rosenow ist wenige Minuten nach dem Schuß an den schweren Verletzungen, die er erlitten hatte, verstorben.

Zugunfall bei Duisburg. Gestern abend gegen 8½ Uhr stieß kurz vor der Ausfahrt des Duisburger Personenbahnhofes der Personenzug 260 mit einer Rangierlokomotive zusammen. Hierbei wurden eine Reihe von Fahrgästen, deren Zahl nicht genau festgestellt werden konnte, verletzt. Sämtliche Reisenden konnten nach Anlegung von Notverbänden ihre Reise fortsetzen. Der Zugverkehr wurde nur unbedeutend beeinträchtigt.

Ein Frontkämpfer-Auto verunglückt. Bei einem Ausflug von Frontkämpfern aus Billarbo nach dem Monte Grappa kam eines der Autos an einer abschüssigen Stelle ins Gleiten und zerschellte an einer Felswand. Drei Personen wurden getötet, sechs schwer verletzt.

Politik mit Sprengstoff und Brandfackel. In Loughgall in Irland ist ein großes neugebautes Versammlungslokal von einer bewaffneten Bande, die 200 bis 300 Mann stark war, mit Gelignit in die Luft gesprengt worden. Vor längerer Zeit war das alte Gebäude bereits durch Brandstiftung ein Raub der Flammen geworden.

Großfeuer in Frankfurt a. M. Gestern abend gegen 9 Uhr entstand in einer Lagerhalle der Pomosinwerke im Gelände des Frankfurter Osthafens durch Benzinexplosion eines Lastkraftwagens ein Großfeuer, das rasch vier große Lagerhallen erfaßte und einäscherte. Etwa 2000 Sack Mehl sind mit verbrannt. Ein verheerendes Großfeuer zerstörte in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr einen Teil der Lager und Schuppen der Landshuter Keks- und Schokoladenfabrik. Da in den Lagern große Mengen von Weihnachtsgebäck und sonstigen Vorräten lagerten, dürfte der Sachschaden mehrere hunderttausend Mark betragen. Zur Bekämpfung des Brandes war auch das Reichswehrausbildungsbataillon herangezogen worden.

Deckeneinsturz in einer Universität

Blue Mountain (Mississippi), 15. Oktober

Bei der Immatrikulation stürzte im hiesigen Universitätsgebäude eine Decke im zweiten Stockwerk ein. 49 Studentinnen stürzten etwa 6 Meter tief ab, zwölf von ihnen wurden schwer, sechs leicht verletzt.

Ministerpräsident Braun im Rundfunk

Heute abend um sieben Uhr spricht der Preußische Ministerpräsident Braun im Berliner Rundfunk über das Thema: „Volksbegehren und gesunder Menschenverstand". Der Vortrag wird von allen deutschen Sendern übernommen.

*

Der badische Staatspräsident Schmitt wird am Mittwoch, dem 16. Oktober, um 19 Uhr einen Vortrag über das Volksbegehren halten, der wiederum von allen deutschen Sendern übertragen wird. Senatspräsident Schmidt wird vor dem Karlsruher Mikrophon sprechen. Am Freitag, dem 18. Oktober, wird Reichsminister Dietrich sprechen. Er behandelt das Thema: Landwirtschaft und Volksbegehren.

Protest gegen den Frankfurter Freispruch

Frankfurt a. M., 15. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Das Reichsbanner hat für heute abend eine Protestkundgebung gegen den Freispruch des Nationalsozialisten Schütz einberufen, der beschuldigt war, ein Mitglied des Reichsbanners erstochen zu haben. Zugleich verbreitet es folgenden Aufruf: „Die Bluttat muß gesühnt werden, die Mörder müssen gefaßt und mit der ganzen Strenge des Gesetzes getroffen werden. Der Täter ist vom Schwurgericht freigesprochen worden. Dieses Urteil ist ein Schlag ins Gesicht, denen Gerechtigkeit als das höchste Gut bedeutet. Dieser Freispruch bedeutet einen Freibrief, eine Aufmunterung für jene, die durch Blut und Terror die Republik vernichten wollen."

Auf der Landstraße ermordet. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde der Gutsbesitzer Hans Koch aus Taupadel auf der Landstraße nach Altenburg von hinten erschossen. Ein Raubmord kommt nicht in Frage, denn man fand bei dem Erschossenen noch seine Wertsachen.

Die Nobile-Ballongruppe aufgegeben. Die im Frühjahr von Oslo aus in See gestochene Hilfsexpedition „Albertini" zu Nachforschungen nach der im Polargebiet verloren gegangenen Ballongruppe der „Italia" hat die Heimfahrt angetreten. Die Mitglieder der Expedition werden schon heute abend in Mailand erwartet, wo ihnen ein festlicher Empfang bereitet werden soll.

Verschüttet. In der Nacht zum Montag wurde der auf der Grube Finkenheerd beschäftigte Paul Jachan aus Schönfließ bei einer Besichtigung auf der 42-Meter-Sohle durch hereinbrechende Sandmassen verschüttet. Jachan konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Auslandsreisen deutscher Schüler

Ein Weg zur Völkerverständigung

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit hatte als Preisausschreiben Berliner Schüler zu einer Arbeit das Thema: „Waffenloses Heldentum" gestellt. Die Prämien für die fünf besten Arbeiten bestanden in Reisen ins Ausland. Die fünf Preisträger berichteten jetzt vor einem Kreis geladener Gäste in der Aula der Heinrich Zille-Schule in Neukölln über die Eindrücke, die sie auf diesen Reisen empfangen haben. Es war interessant, die jugendlichen Menschen von ihren Erlebnissen erzählen zu hören, zu beobachten, wie verschieden gleiches auf verschiedene Kinder gewirkt hat.

Der Primaner Georg Hirschfeld, der Träger des ersten Preises, und die Studentin Anneliese Lucke sind in England gewesen. Der Primaner berichtete vom Londoner High Life, von Tennis Parties und Picknicks. Er legte Kritik an die Einrichtungen der berühmten Eaton Schule an, hat die Sehenswürdigkeiten Englands gründlich studiert. Die Studentin hat weniger auf Aeußerlichkeiten geachtet, hat sich bemüht, die Zusammenhänge zu verstehen. Der 15jährige Georg Strafke hat die Tschechoslowakei besucht, hat auf die Verschiedenheiten der Kulturen geachtet. Wallenstein und sein Wohnsitz Friedland haben seine Phantasie mächtig angeregt. Der kleine schmächtige Heinz Stöbe ist in der Schweiz gewesen. Die schöne Landschaft hat nachhaltig auf ihn gewirkt. Er erzählt von Alpenglühen und Fön, von Bergtouren und Almen. Seine Gastfreunde haben ihn so liebgewonnen, daß er noch ein Jahr bei ihnen bleiben kann. In Dänemark ist Eva Seeligmann gewesen. Auch sie hat viel Schönes erlebt, mußte jedoch mit Bedauern feststellen, wie wenig man im Nachbarland von deutschen Verhältnissen unterrichtet war.

Man hatte, nach den Berichten, den Eindruck, daß die jugendlichen Reisenden einen außerordentlichen Gewinn an Kenntnissen und Erfahrungen gehabt haben. Hoffentlich verfolgt die Liga den eingeschlagenen Weg. Das Ausland kennen, andere Nationen verstehen lernen, führt am sichersten zur Völkerverständigung und zum Weltfrieden.

— r.

Raubüberfall auf ein Geschäft

Der Täter entkommen

In die Büroräume einer Fischhandlung in der Trebbiner Straße 3 drang heute mittag ein junger Mann und forderte angeblich unter Bedrohung mit einer Schußwaffe die Herausgabe des Geldes. Die Kontroristinnen schlossen den Kassenraum schnell ab und riefen um Hilfe. Der Räuber flüchtete nun auf die Straße und sprang in eine bereitstehende Autotaxe. Als die Verfolger sich ihm näherten öffnete er die Tür des Wagens und bedrohte die Leute abermals mit der Waffe. Darauf ist er dann entkommen.

Chronik vom Tage

Am Savignyplatz wurde heute nacht der 71 Jahre alte Kaufmann Erich Schneider aus der Knesebeckstraße 83 von einer Autodroschke überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte nach dem Westend-Krankenhaus gebracht werden.

Eine Einbrecherkolonne drang in der vergangenen Nacht in die Räume eines Damenkonfektionsgeschäftes in der Landsberger Straße 96 ein. Die Verbrecher durchstemmten eine Wand, die den Hausflur von den Geschäftsräumen trennt, und erbeuteten Seide und fertige Waren im Gesamtwert von 5000 Mark.

Gestern stieß in der Gegend von Nauen ein dänischer Kraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Während die Insassen des Autos ohne Verletzungen davon kamen, wurde der Motorradführer Karl Frehland aus Hamburg so schwer verletzt, daß er im Kreis-Krankenhaus verstarb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Seine Tochter, die auf dem Soziussitz gesessen hatte, erlitt leichtere Verletzungen.

Frühlings Erwachen

Volksbühne

Wedekinds schönstes Stück hat nach seinem Erscheinen vierzehn Jahre gebraucht, bis es in Berlin aufgeführt werden durfte. Die sexuelle Frage wird heute mit allgemeiner Teilnahme, mit größerer Leidenschaftlichkeit behandelt als die soziale Frage. Der Dichter wollte die Menschen von der Geschlechtsangst erlösen. Wenn jetzt die Eltern schon mehr von den Kindern als die Kinder von den Eltern aufgeklärt werden, so ist das hauptsächlich sein Werk.

Als die Aufführung in der Volksbühne anfing, hatte ich zuerst den Eindruck, daß der Dichtung ihr eigener Erfolg im Wege steht. Die fanatischen Kühnheiten von Wedekind sind heute fast Selbstverständlichkeiten, sind Grundlagen der Jugenderziehung geworden. Was damals geflüstert wurde, wird nun von allen Kathedern gelehrt. So geht es mit dem, was Schund und Schmutz einst war. Also seid vorsichtig!

Am überzeugendsten in dieses Frühlings Erwachen war das Gezwitscher der Mädchen, die der Kindheit am nächsten schienen. Junge Personen weiblichen Geschlechts sehen auf der Bühne noch jünger aus, als sie sind. Das ist hier ein großer Vorzug, obgleich ich hier zum ersten Male eine Wendla sah, die es fertig brachte, nicht rührend zu sein. Helene Sieburg, eine Anfängerin, spielt schon glattes Theater. Neben ihr in einer kleineren Rolle stand für mein Gefühl die echte Wendla, das war Ellen Schwanneke. Die Kunst des Regisseurs fing sonst mit der der Besetzung an.

Wenn diese Sekundaner ihre Schularbeiten, ihre Prügeleien, ihren Fußball lassen, um sich gegenseitig über die große Frage aufzuklären, so fragt man sich wiederum: Was, diese großen Jungen sind noch so ratlos, so verängstigt? Die alle längst über den Stimmwechsel hinaus sind? Ich hätte sie alle einen Kopf kleiner und viel zarter gewünscht. Dagegen ist nun nichts zu machen.

Das heute erforderliche Maß des Halbkindlichen hatte allein der kleine Peter Wolff. Die anderen sind junge Männer und haben schon lange ihren Rasierapparat. Davon abgesehen, Karl Ballhaus ging mit seinem Melchior prächtig los, ein offener, herzhafter Bursche. Wenn sein Regisseur das Ohr nicht hat: nachts auf dem Kirchhof spricht man weniger laut. Die immerhin ungewöhnliche Begegnung mit einem toten Schulfreund, der den Kopf unter dem Arme trägt, scheint mir geeignet, auch das frischeste Organ zu dämpfen.

Peter Lorres Talent für Angstmenschen und Neurastheniker hat sich wieder bestätigt. Aber sein Moritz Stiefel schien mir zu ältlich, mehr überreif als unreif. Der sah mehr aus, als ob er sein Schülerunglück statt eines Selbstmordes durch einen Roman beenden würde, und als ob er für das Manuskript auch schon einen Verleger hätte. Ernst Ginsberg als Hänschen Rilow gebe ich keine Zensur, da ihn sein Regisseur in eine falsche Klasse versetzt hat.

Karl Heinz Martin hat eine straffe, aber auch sehr handfeste Aufführung gemacht, die mit Unrecht auch Uebersetzungen ins Berlinische zuließ. Da das heute verlangt wird, der Regisseur lieferte ein Zeitstück mit § 175 und § 218, mit noch anderen Paragraphen nebst Anträgen zur Schulreform. Wedekind nannte das Stück Frühlings Erwachen, und um mit einem noch Größeren zu reden, es hat von des Frühlings trauriger Luft eine schwere Süßigkeit behalten.

Es ist ein romantisches Stück und fährt auf einem lyrischen Unterstrom. Der Regisseur hat mehr den Knochenbau aufgerichtet, als daß er das Singen des Blutes auf atmosphärische Schwingungen leitete. Nur keine symbolischen Faxen! Aber das Stück kann nur mit der Ueberbestimmtheit gespielt werden, die wieder ins Gespenstische greift. Wie ist es sonst möglich, zu der balladenhaften Stimmung der Kirchhofsszene zu kommen, zu dem Gespenst mit dem Kopf unterm Arm und zu dem vermummten Herrn? An dem Walter Franck seine gewohnte Energie merkwürdig vermissen ließ. Der vermummte Herr bekennt sich als das Leben, das dem Selbstmörder Moritz im letzten Augenblick schon als Dirnchen begegnet war. Lotte Lenja hat den Ton dafür, hat ihn sogar zu deutlich, üben naive Dümmlichkeit schon hinweg. Der Regisseur sei alleweil das Ohr des Schauspielers. Dafür mag er sich den Einfall des Lautsprechers schenken, den der geschlagene Vater des relegierten Melchior anstellt. Hans Peppler gab ihn sehr kräftig heraus; die beiden Mütter versahen Helene Eisenstädt und Grete Bäck.

Arthur Eloesser.

Eine Kortner-Aufricht-Bühne? Zwischen Direktor Ernst Josef Aufricht vom Theater am Schiffbauerdamm und Fritz Kortner sind Verhandlungen im Gange, die auf die Gründung einer neuen Berliner Bühne hinzielen. Zweck dieser Verhandlungen, die sich jedoch, wie wir erfahren, durchaus noch im Stadium der Vorbesprechungen befinden, und frühestens für die nächste Spielzeit spruchreif werden können, ist die Schaffung einer Interessengemeinschaft zur Pachtung eines bisher nicht feststehenden zweiten Theaters, dessen Direktion von den Herren Aufricht und Kortner gemeinsam geführt werden soll. Kortner würde dieser Bühne auch seine schauspielerische Kraft zu widmen haben. Vielleicht werden sich, als Regisseure, auch Erich Engel und Piscator dieser Kombination anschließen, von der die Direktionsverhältnisse des Theaters am Schiffbauerdamm auf jeden Fall nicht berührt werden.

Rektoratsübergabe

Professor His' Abschiedsrede

Nach altem Herkommen vollzog sich heute mittag die Uebergabe des Rektorats der Friedrich-Wilhelm-Universität. Wiederum fehlte die offizielle Vertretung der Studentenschaft, aber trotzdem entbehrte der Akt nicht der Festlichkeit. Der scheidende Rektor, Professor His, gab in seinem Jahresbericht Einblick in das Hochschulgetriebe.

Der Andrang zur Universität wächst immer weiter. Die Zahl der Studierenden ist von 11 000 auf 13 000 gestiegen. Da auch an anderen Hochschulen ein ähnlicher Zuwachs zu verzeichnen ist, so sind die Befürchtungen, daß ein studentisches Proletariat heranwächst durchaus nicht unbegründet. Unter den Studierenden überwiegen die Abkömmlinge der mittleren Schichten und des Beamtenstandes. Auffallend gering sind die Söhne von Arbeitern, und das ist sehr bedauerlich. Wenn auch nach Aufhören der Inflation der Zuzug aus dem Auslande abgenommen hat, so beträgt er doch noch immer rund 1000. Es fehlt an großen Hörsälen. Auch bedarf es des Ausbaues mancher Institute. Die ordentlichen Ausgaben für die Universität betragen neun Millionen, die außerordentlichen zwei Millionen, dabei sind die Zuschüsse für die Kliniken gar nicht mitgerechnet.

Dann gedenkt der Rektor der Veränderung im Lehrkörper. Warme Worte widmet er Hans Delbrück. Er bedauert, daß die Pflege der Leibesübungen noch nicht Allgemeingut der Studentenschaft geworden ist. Nur ein Drittel von ihnen nimmt daran teil. Die Hoffnung auf die Errichtung eines Studentenhauses hat ihn noch nicht verlassen. Vielleicht wird sie untr seinem tatkräftigen Nachfolger erfüllt werden. Ebenso zuversichtli chist Professor His hinsichtlich einer künftigen Vertretung der gesamten Studentenschaft. Kurz werden die Zusammenstöße zwischen Polizei und Studentenschaft erwähnt. Der mit dr Mahnung, die Politik nicht in die Hallen der Universität eindringen zu lassen, endet der Rektor, indem er noch betont, daß die Wissenschaft über den Parteien und über den Weltanschauungen zu stehen habe.

Darauf legt der neue Rektor, Professor Erhard Schmidt, den vorgeschriebenen Eid in lateinischer Sprache ab und nimmt dann das Wort zu seiner Antrittsrede über die heutige Grundlagenkrise in der Mathematik.

Georg-Kaiser-Uraufführung. Am 19. Oktober findet die Uraufführung von Georg Kaisers Gesellschaftsspiel in drei Akten „Hellseherei" (dessen Berliner Aufführung im Künstlertheater erfolgt), gleichzeitig in Stuttgart, Essen, Düsseldorf, Oldenburg und noch drei Städten statt.

Der Reichsrichter-Prozeß

Schwarzschilds Klage gegen Reichert und Bewer in der zweiten Instanz

Der Beleidigungsprozeß, den Leopold Schwarzschild, der Herausgeber des „Tagebuches“, gegen die beiden Reichsrichter Senatspräsident Reichert und Reichsgerichtsrat a. D. Bewer angestrengt hat und in dem Donnerstag vor der Strafkammer des Landgerichts II Termin ansteht, ist mehr als ein Nachspiel zum Jakubowski-Prozeß. Noch niemals ist es dagewesen, daß sich zwei Richter des höchsten deutschen Gerichtes wegen Beleidigung zu verantworten hatten. Der Sachverhalt ist besonders eigenartig dadurch, daß Senatspräsident Reichert verantwortlicher Redakteur der „Deutschen Richterzeitung“ ist und Reichsgerichtsrat Bewer ständiger Mitarbeiter des Blattes.

In einem Artikel „Der Fall Jakubowski ein leeres Gerede“ hatte Bewer zur Verteidigung der Strelitzer Richter, von denen inzwischen durch den neuen Prozeß gegen die Gebrüder Nogens erwiesen ist, daß ihr Urteil in vielem falsch und in vielem zweifelhaft ist, schwere Angriffe gegen Schwarzschild gerichtet, ihm unter anderem „abscheuliche Fahrlässigkeit und bewußte Unwahrheit“ vorgeworfen und ihn als einen „rechtsbeugenden Literaten“ bezeichnet. Wegen dieser Beleidigung klagte Schwarzschild, wurde aber in erster Instanz vom Amtsgericht Berlin-Schöneberg abgewiesen, weil der Amtsrichter den Reichsrichtern den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches — Wahrnehmung berechtigter Interessen — zubilligte.

Während sonst die Gerichte, besonders auch das Reichsgericht, die Vertretung öffentlicher Interessen durch die Presse, nicht als berechtigte Wahrnehmung im Sinne des § 193 bezeichnen, hatte das Amtsgericht den Reichsrichtern ein Sonderrecht zugebilligt. Jetzt soll das Landgericht erneut die Frage prüfen, ob für Reichsrichter, die wegen Beleidigung, begangen durch die Presse, angeklagt sind, anderes Recht gilt als für andere Publizisten.

In der Hauptverhandlung wird der Privatkläger von Rechtsanwalt Paul Levi vertreten, den beiden beklagten Reichsrichtern steht der Stuttgarter Rechtsanwalt Elsaß zur Seite: die Reichsrichter selbst werden voraussichtlich nicht erscheinen. Zur Hauptverhandlung sind Teilakten des Jakubowski-Prozesses herangezogen worden.

Der Ueberfall auf Professor von Linstow

Eine Spur?

Der Ueberfall auf den 51 Jahre alten Geologen Professor Otto von Linstow, der, wie berichtet, gestern abend auf einem Spaziergang im Grunewald am Kronprinzessinnenweg von einem unbekannten Täter niedergeschossen wurde, beschäftigt die Kriminalpolizei sehr eingehend. Kriminalkommissar Rassow wurde mit den weiteren Nachforschungen zur Aufklärung des Ueberfalls beauftragt.

Heute morgen fand in der Wohnung des Professors in der Kaiserallee eine Beratung der Aerzte statt. Das Befinden des Patienten ist immer noch so ernst, daß eine Ueberführung ins Krankenhaus vorläufig nicht vor sich gehen kann. Der Schuß ist aus einer kleinkalibrigen Waffe abgegeben worden. Ein Landjäger, der kurz vor dem Ueberfall an der Stelle vorbeikam, an der der Professor niedergeschossen wurde, hat nichts Verdächtiges bemerkt. Professor von Linstow, der bereits kurz vernommen werden konnte, kann keine genaue Beschreibung des Täters geben.

Kriminalkommissar Rassow hat sich heute morgen nach dem Grunewald begeben, um eingehende Ermittlungen anzustellen. Nachfragen bei Arbeitern, die mit Ausbesserungsarbeiten auf der Havelchaussee beschäftigt sind, ergaben, daß sie gestern im Grunewald zwei junge Burschen gesehen haben, die mit kleinkalibrigen Pistolen Schießübungen machten. Ob diese Uebungen mit dem Ueberfall auf den Professor in Zusammenhang zu bringen sind, bleibt abzuwarten.

Beginn der Zoubkoffversteigerung

Godesberg, 15. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Die im Palais Schomburg gegenwärtig zur Versteigerung gelangende Konkursmasse der Frau Zoubkoff zeigt viel altes künstlerisches hochwertiges Erbgut. Eine fabelhafte Bilderausstellung, meistens fürstliche Brautgeschenke, Meisterstücke Alt-Londoner Silberschmiede springen in die Augen, ferner ein Lenbach-Pastell der Prinzessinnen Viktoria, Margarethe und Sophie von Preußen.

Ein Paradestück der Auktion ist das große Service der Berliner Porzellan-Manufaktur, das die Stadt Berlin 1883 dem Kronprinzenpaar zur silbernen Hochzeit schenkte. Am reichhaltigsten ist die Sammlung echter Teppiche. Das Interesse an der Versteigerung ist sehr groß, Vertreter des internationalen Kunst- und Antiquitätenhandels sind anwesend. Besondere Aufmerksamkeit erregt bei den Ausländern die Bibliothek, aus der viele Bände den eigenhändigen Namenszug Friedrich Wilhelms I. tragen.

Einbrecher in der Herderschule. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in das Lehrerzimmer der Herderschule in der Bayernallee 5 in Charlottenburg ein. Sie durchsuchten das ganze Zimmer nach Bargeld, fanden jedoch nichts und mußten ohne Beute wieder abziehen. — In das Optikergeschäft der Firma Zapletal in der Frankfurter Allee 61 wurde ebenfalls in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt. Den unbekannten Tätern fielen optische Gläser im Wert von etwa 2500 Mark in die Hände.

Die „Krassin“-Hilfe wird bezahlt. Im privaten Schiedsgerichtsverfahren zwischen der Sowjetregierung und der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-A. G. über den Anspruch der Russen aus der Hilfe des Eisbrechers „Krassin“ für den Dampfer „Monte Cervante“ ist der Spruch jetzt ergangen. Das Schiedsgericht unter Vorsitz des früheren Hanseatischen Oberlandesgerichtsrats, Dr. Lehmann, hat den Russen eine Entschädigung von 600 000 Mark zugesprochen, während sie 1½ Million Mark gefordert hatten. Beide Parteien haben sich dem Spruch unterworfen. — Der Eisbrecher Krassin war im vorigen Jahre, als er nach den Ueberbleibseln der Nobile-Expedition suchte, von dem deutschen Dampfer funkentelegraphisch zu Hilfe gerufen worden, als dieser schwere Beschädigungen von Eisblöcken erhalten und sich in die Glockenbucht von Spitzbergen begeben hatte.

Die Bestattung von Frau

Helene Brodnitz, geb. Brodnitz

findet Mittwoch, den 16. Oktober, um 12 Uhr von der alten Halle, Weißensee, aus statt.

Lessingstr. 5 **Die Hinterbliebenen.**

Senator Niebour tot aufgefunden

Lübeck, 15. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Heute früh kurz nach 7 Uhr wurde die Leiche des vermißten Senators Niebour aufgefunden. Als der Fährmann der Fähre am Hafenausgang zur offenen Trave den Motor anließ, erschien im Kielwasser der Schraube eine Leiche, etwa drei Meter vom Ufer entfernt. Man erkannte in dem Toten sofort den Senator Niebour. Die Leiche lag, nach dem Befund zu urteilen, schon längere Zeit auf dem Grund und ist jetzt erst, am neunten Tage nach dem Tode, wieder aufgetaucht. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen, da bei dem Toten sämtliche Wertsachen noch vorgefunden wurden. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Niebour in der Dunkelheit den Weg verfehlt hat und bei der Drehbrücke in die Trave geriet.

Alle Bevölkerungsschichten Lübecks nehmen teil an dem traurigen Schicksal, das Niebour und seine alte Mutter betroffen hat. Die öffentlichen Gebäude flaggen halbmast.

Leiparts Befinden weiter gebessert. Das Befinden des auf der Avus verunglückten Gewerkschaftsführers Theodor Leipart hat sich im Laufe des heutigen Vormittags weiter gebessert. Leipart hat eine ruhige Nacht verbracht. Wenn der Zustand des Patienten auch weiterhin noch ernst ist, so rechnen die Aerzte doch mit einem Fortschritt der Besserung für die nächsten Tage.

Vier Todesopfer einer Metallexplosion. Durch die Explosion von geschmolzenem Metall wurden in Pittsburgh vier Personen getötet und sieben schwer verletzt.

Festvorstellung „Die Frau im Mond“. Der Verein „Berliner Presse“ teilt mit: Die Festvorstellung des Films „Die Frau im Mond“ von Fritz Lang, die heute um ½9 Uhr im Ufa-Palast am Zoo stattfindet, ist völlig ausverkauft. Anfragen nach Karten sind daher zwecklos. Es wird gebeten, an diesem Abend möglichst im Gesellschaftsanzug zu erscheinen.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Teils heiter, teils wolkig, am Tage noch etwas wärmer, schwache nach Süden drehende Winde.
Im ganzen Reiche beständiges Wetter mit ziemlich hohen Tagestemperaturen, auch im Nordosten Beruhigung des Wetters.

Sport / Spiel und Turnen

Haynes geht und nimmer kehrt er wieder

Neben Otto Schmidt war auch dessen schärfster Rivale Everett Haynes in diesem Sommer arg vom Pech verfolgt. Durch einen Sturz mit Taugenichts wurde der amerikanische Jockei des Stalles Samson-Blumenfeld für Wochen außer Gefecht gesetzt. Nun kommt die Kunde, daß der Amerikaner wieder nach Frankreich zurückkehren wird, wo er schon vor seinem Wirken in Deutschland mit bestem Erfolg tätig war.

Haynes erlangte in Deutschland eigentlich nie die Popularität, deren sich zum Beispiel ein Archibald erfreute, vielfach wurde er sogar angefeindet, und um so höher ist es anzuerkennen, daß sich der Amerikaner dadurch nicht beeinflussen ließ. Gleich im ersten Jahre seines Auftretens, 1925 konnte er sich mit dem Championat schmücken, und auch nachher war er nach Otto Schmidt stets der erfolgreichste Jockei. Zweimal gewann er das Derby mit Roland und Lupus, und manch anderes klassische Rennen holte sich der Reiter des ehemaligen Sklarek-Stalles. Seine Abreise aus Deutschland überrascht nicht, denn schon im vorigen Jahre wollte er uns plötzlich den Rücken kehren, und erst nach längeren Verhandlungen war er zum Bleiben zu bewegen. Es ist höchst bedauerlich, daß ein Jockei seines Ranges dem deutschen Turf verloren geht.

Tischtennis-Tagung

Die Weltmeisterschaften in Berlin

Der Deutsche Tisch-Tennis-Bund hielt in den Räumen des Tennis-Clubs Gold-Weiß 1900 unter zahlreicher Beteiligung der Sportvereine seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach Erledigung der organisatorischen Fragen — der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und der langjährige Präsident Dr. Lehmann, der sein Amt infolge Arbeitsüberhäufung niederlegte, wurde zum Ehrenmitglied ernannt — brachte man vor allem der Besprechung der sportlichen Ereignisse der bevorstehenden Saison allgemeines Interesse entgegen. Dem Deutschen Tischtennisbund ist für dieses Jahr die Austragung der Weltmeisterschaften übertragen worden, die vom 21. bis 26. Januar in Berlin stattfinden werden. Von den bisher genehmigten Turnieren, deren Termine bereits festgesetzt worden sind, seien folgende erwähnt: 7.—11. November: Tennis-Club Gold-Weiß 1900; 19.—24. November: Tennis-Club Westend (Ortsturnier); 28. November bis 1. Dezember: Tennis-Club Schwarz-Weiß 1921; 11.—15. Dezember: Tennis-Club Borussia, Meisterschaften von Berlin; 21.—26. Januar: Weltmeisterschaften in Berlin; 30. Januar bis 2. Februar: Frankfurter Tennis-Club, Süddeutsche Meisterschaften, 5.—9. Februar: Tennis-Club Blau-Gold 1921, Berlin; 27.—29. Februar: Hannover, Deutsche Meisterschaften; März: Chemnitzer Lawn-Tennis-Club, Chemnitz; Kieler Tischtennis-Club, Kiel.

100 000 organisierte deutsche Skiläufer

Der Mitgliederbestand des Deutschen Skiverbandes hat auch im vergangenen Geschäftsjahr weiter zugenommen. Zur Zeit zählt man insgesamt 98 932 Mitglieder, von denen 19 685 Jugendliche sind. Diese verteilen sich auf die einzelnen Landesverbände wie folgt: Allgäuer Skiverband 4585 und 1600 Jugendliche, Bayrischer Skiverband 7200 und 1500 Jugendliche, Norddeutscher Skiverband 3736 und 498 Jugendliche, Harzer Skiverband 3903 und 1380 Jugendliche, Schlesischer Skibund 9114 und 3543 Jugendliche, Schwäbischer Schneelaufbund 11 184 und 3656 Jugendliche, Skibund Sauerland 4232 und 1263 Jugendliche, Skiklub Schwarzwald 9021 und 2000 Jugendliche, Skiverband Eifel 808 und 91 Jugendliche, Skiverband Sachsen 8429 und 1785 Jugendliche, Thüringer Wintersportverband 4150 und 1720 Jugendliche, Verband Mitteldeutscher Skivereine 2885 und 649 Jugendliche, Oesterreichischer Skiverband 10 000, insgesamt 98 932 Mitglieder. Gegenüber dem vorjährigen Mitgliederbestand von 91 062 ist also eine Zunahme von fast 9000 Mitgliedern zu verzeichnen.

Kein Berliner in der Rugby-Elf!

Für den am 27. Oktober nach Heidelberg vereinbarten Rugby-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien ist jetzt die deutsche Mannschaft wie folgt aufgestellt worden: Schluß: Pfisterer (Heidelberger RG.); Dreiviertelreihe: Westermann (Hannover), Schwanenberg (Hannover), Botzong (Heidelberg), Sing (Neuenheim); Halbspieler: Frey (Hannover); Verbindung: Sander (Hannover); Sturm: 1. Reihe: Berg I (Frankfurt), Mill (Hannover), Berg II (Frankfurt); 2. Reihe: Hartleib (Dören), Pfeiffer (Heidelberg); 3. Reihe: Leipert, Meier (Heidelberg), Wunderlich (Leipzig).

Säbelmannschaftskampf des Märkischen Fechterverbandes. Bei dem Säbelmannschaftskampf des Märkischen Fechterverbandes in Guben mußte die Mannschaft des Tv. Forst 1861 vorzeitig aufgeben. Sieger wurde die Tib mit 3 Mannschafts- und 35 Einzelsiegen. Die besten Fechter waren Dr. Hoops 12 Siege, Beetz 10 Siege und Dr. Kalf 9 Siege. 2. Guts Muts, 2 Mannschafts- und 25 Einzelsiege. 3. BT. 1:25; 4. Tv. Cottbus 1861 0:11, davon allein Wagner 8.

Hochklassiges Hockey

B.H.C. und B.S.V. siegten

Ein hochklassiges Hockeyspiel boten in Dahlem der Berliner Hockey-Club und der Deutsche Hockey-Club Hannover. Trotz aufregender Kampfszenen bewegte sich das Spiel stets in fairen Grenzen. Es endete mit dem verdienten Siege der Berliner von 2:1, das aber die Feldüberlegenheit der Berliner nicht richtig spiegelt. Heymann, Brück, Proft und Brunner zerstörten fast alle Angriffe der Hannoveraner Stürmer, die ohne Hobein gar keinen Zusammenhang fanden.

Die anderen Spitzenvereine weilten auswärts, aber nur der Berliner S.V. 92 kehrte siegreich heim; mit 5:0 distanzierte er den Rostocker T.H.C. In Hamburg zeigte sich der Berliner Sp.C. den Harvestehudern ebenbürtig, die Kurt-Weiß-Elf verlor nur mit 1:2. Ohne Kunneretz und E. Anforge mußte Brandenburg durch den Leipziger S.C. eine 0:3-Niederlage einstecken. Auch Brandenburgs Damen verloren in Leipzig, erst gegen den L.S.C. mit 0:1 und dann gegen den L.B.C. mit dem gleichen knappen Ergebnis. — Die Ligapunktspiele brachten in Berlin dem T.H.C. 99 einen 5:0-Erfolg über Seegefeld, und Siemens eine unverdiente Schlappe von 0:1 durch den V.f.L. 08. — Damen: B.H.C.—Magdeburger T.H.C. 1:0, Schwedt a.O.—B.S.C. 7:1, Rot-Weiß—B.T. 1:0.

Englands Fußballverband will Deutschlandkampf

London, 15. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Der englische Fußball-Verband hat beschlossen, grundsätzlich, wenn es die notwendigen Vorbereitungen zulassen, Länderkämpfe gegen Deutschland und Oesterreich auszutragen.

4 Ausländer im Sportpalast-Ring

Vier internationale Treffen und ein nationaler Kampf kommen am 20. Oktober im Berliner Sportpalast zur Austragung. Im Schwergewicht hat es der Krefelder Hans Schönrath in dem Franzosen Maurice Griselle mit einem sehr gefährlichen Gegner zu tun, der Halbschwergewichtskampf führt den Gleiwitzer Emil Koska mit dem Belgier Debarbieux zusammen, im Mittelgewicht kämpft der Hamburger Walter Cunow mit dem Schweizer Charles Kräuchi und im Leichtgewicht messen Erwin Zinndorf (Wiesbaden) und der Belgier Louis Saerens ihre Kräfte. Das nationale Treffen der Weltergewichte wird Fritz Ensel (Köln) und den Berliner Walter Peter im Ring sehen.

B.B.D. waltet ihres Amtes

Startverbot für Rösemann

Der Hannoveraner Ernst Rösemann sollte am 18. Oktober in Stockholm den Hauptkampf gegen den Schweden Johnny Widd bestreiten. Die Boxsportbehörde Deutschlands hat Rösemann aber wegen seines schlechten Abschneidens beim Kampf in Berlin gegen den Franzosen Griselle die Starterlaubnis für Stockholm verweigert. — Hermann Jaspers ist bis einschl. 18. Dezember disqualifiziert worden, weil er seinerzeit in Paris gegen Carnera trotz Startverbot geboxt hat.

Deutscher Boxsieg in U. S. A. Der Düsseldorfer Weltergewichtsboxer Adolf Schell konnte in Amerika einen weiteren Sieg davontragen. Er kämpfte in Waterbury (Connecticut) mit dem Amerikaner Tony Travers, der sich in der vierten Runde des auf zehn Runden angesetzten Kampfes einen Tiefschlag zuschulden kommen ließ. Travers wurde sofort disqualifiziert und Schell zum Sieger erklärt.

Bei den in Wien vor 2000 Zuschauern im Zirkus-Renz-Gebäude durchgeführten internationalen Boxkämpfen schlug Pospischil (Wien) den Hannoveraner Thriene in fünf Runden k. o. Frohberger (Wien) kämpfte gegen den Münchener Nofzger acht Runden unentschieden. Im Hauptkampf des Tages erreichte Steinbach (Wien) einen knappen Punktsieg gegen den Belgier Dubus. Im letzten Kampf siegte der in Köln ansässige Neger Alonze über den Wiener Wesselitsch in der vierten Runde durch k. o.

— Hierzu eine Beilage —

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln
Verlag und Druck: Ullstein A.G., Berlin

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse

Beilage zu Nummer 487 — Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Dr. Hans Buschmann, Berlin. — Dienstag, 15 Oktober 1929, abends

Nach vorübergehender Schwäche erholt

Karstadt-Markt verstimmt

Die Börse setzte recht gut behauptet und in verhältnismäßig freundlicher Stimmung ein, da für einige Spezialitäten etwas ausländische Nachfrage vorhanden war. Unmittelbar nach den ersten Kursen jedoch trat, ausgehend vom Markt der Karstadt-Aktien, ein plötzlicher und vollkommener Umschwung ein. Auf eine Publikation hin, die über einen angeblich außerordentlich ungünstigen Finanzstatus der Karstadt-Gesellschaft berichtete, erfolgten stärkere Abgaben, so daß zunächst ein —Zeichen erschien. Der erste Kurs stellte sich dann auf 150 (— 8), und es folgte anschließend ein weiterer Rückgang auf 147½. Das Dementi der Karstadt-Verwaltung, wonach die erwähnten Angaben unzutreffend seien, ließ die Abwärtsbewegung zum Stillstand kommen, so daß späterhin ein Kurs von 149 behauptet wurde. Dieses Stoppen und die Tatsache, daß für das heute erstmalig gehandelte Bezugsrecht der Farben-Aktien lebhaftere Nachfrage, die man allerdings zum größten Teil als Deckungen für vorverkaufte Aktien ansah, herrschte, so daß der Kurs über pari mit 5 pCt. notiert wurde, ließen späterhin eine allgemeine Beruhigung aufkommen. Die tiefsten Tageskurse wurden überall wieder überschritten. Gegenüber den gestrigen Schlußkursen blieben jedoch vorwiegend Ermäßigungen festzustellen. Das Geschäft warr im allgemeinen ruhig.

Im Zusammenhang mit der Nachfrage nach dem Bezugsrecht und auf einige ausländische Käufe hin war der Farben-Kurs ziemlich fest mit etwa 200½, nach einem vorübergehenden Rückgang auf 198½. Ferner waren auf ausländische Orders Reichsbank mit 289½ (zeitweise 287½) fast voll behauptet. Am Montanmarkt lagen Rheinstahl zum ersten Kurs mit 115 (+ 2¼) bemerkenswert fest, später 113½. Unter den chemischen Papieren sind noch Dynamit Nobel mit 95 (+ 2¼) hervorzuheben. Am Elektromarkt waren im Zusammenhang mit der Peseten-Bewegung Chade mit bis 402 (— 9) stark rückgängig, später bis 406 erholt. Siemens gaben bis 349 (— 3¼) nach, Gesfürel bis 176 (— 4) und Licht und Kraft bis 180½ (— 3½). Dt. Linoleumwerke eröffneten mit 279 (+ 2¼), waren später dann 275½. Sehr schwach lagen Bayerische Motoren, die mit 74½ (— 4½) zurückgingen, dann aber 76. Im übrigen sind noch hervorzuheben Schubert u. Salzer mit bis 237 (— 5), Ludw. Loewe mit 176 (— 4), Polyphon mit bis 338 (— 4½), sowie Lorenz mit 158 (+ 2). Von den Kunstseideaktien gingen Bemberg zeitweise auf 216½ (— 9) zurück, dann wieder 219, Glanzstoff bis 271 (— 4). Svenska waren bei 5,60 M Dividendenabschlag bis zu 16 M schwächer.

Das Geschäft blieb bis zum Schluß ziemlich ruhig. Die Kurse konnten ihre Erholungen im allgemeinen behaupten. Vorallem Reichsbank, die mit 293 (erster Kurs 289½) fest lagen. Karstadt gingen wieder zum ersten Kurs von 150 um. Glanzstoff wurden durch die erste Notiz der Algemeene Kunstzijde A.-G. wenig beeinflußt; man nannte einen Kurs von 273 (274½). Bayer. Motoren bei 76½ (77) erneut matt, Farben bei 201 (200½) gut behauptet. Sonst hörte man gegen 2 Uhr noch Siemens mit 350½ (351½) und A.E.G. mit 182 (183¼).

Farben-Bezugsrechte

Nachdem der erste Bezugskurs für I. G. Farben-Aktien auf I. G. Chemie Basel mit 5 pCt. festgestellt worden war, wurden auch die Bezugskurse für die übrigen Konzernwerte amtlich notiert. Der Bezugskurs stellte sich für Farben-Bonds auf 2½ pCt., für Dynamit-Trust auf 2½, für Gustav Genschow auf 2 pCt., für Riebeck Montan auf 3 pCt. und für Rhein.-Westf. Sprengstoff auf 2 pCt.

Gleichzeitig wurden heute [illegible] die Aktien der Algemeenen Kunstzijde-Unie im [illegible] amtlich gehandelt. Bei verhältnismäßig kleinem Umsatz entsprach der Kurs mit 217 etwa der errechneten Parität.

Unnotierte Werte

Adler Kohle	75 50	Dr. P. Meyer	105 00	Wintershall	218-219
Bergbau Lothr.	—	Müll. Kaffee		Burbach	208 00
Brown Boveri	–	National-Film	108 00	Sloman Sal.	80 00
Dör. u. Lehrm.		Oehringer Bgb.	225 00	Südsee Phos.	25 00
Dt. Lastauto	10 00	Phön.Zahnbed		*Diamond	25½-25⅝
Dt. Petroleum	50 00	Ravené Stahl	161 00	Kaoko Ld.u.M.	-
Dux Porzellan	90 00	J. D. Riedel		Salitrera	160 00
Dyckh. & Wid.	—	Scheidemandel	55 00	*Chade junge	—
Frist & Roßm.		Stoewer Auto	42 50	*do. argent.Bd.	—
GlückaufBergb	85 00	Stralauer Glas	—	*do. span. do.	—
Grk. Frank	125 00	Terrafilm	—	Mexik. A. Skr.	-
Gummi Elbe	110 00	Ufa	90 00	do. B. Skr.	—
Hansa Lloyd	25 75	do. Bonds	95 50	Petersburg.Int.	1 80
Hochfrequenz	156 00	Winkelhausen	85 00		
Kabel Rheydt	206 00				
Lrch. & Nip.	90 00	Adler Kali	—	Russenbank	1 75
Linke-Hofman	65 50	Halle Kali	—	Russ. Gold Pr.	—
Masch. u. Krb.	116 00	Hannover Kali	—	do. M. Priorit.	—

* in Mark per Stück

*

Am Devisenmarkt lagen die europäischen Devisen dem Dollar gegenüber weiter fest. Das Pfund stieg auf 4,8690, die Notiz für Auszahlung New York ermäßigte sich auf 4,1905. Madrid lag in Reaktion auf die Baisse der Vortage gegen London auf 34 befestigt. Von der Peseta abgesehen, war der französische Franken die festeste Devise des Tages. Der Kurs für Auszahlung Paris stieg gegen London auf 123,88½, also nahe an den Punkt, der weitere Goldentnahmen aus London rechtfertigt. Sonst hörte man für Zürich 25,75½, für Holland 9,09⅝ und für Madrid 92,96. Im Swap-Geschäft stieg der Dollar-Reichsmark-Report infolge des Nachlassens der New-Yorker Geldsätze auf 55 Stellen für einen und 132½ Stellen für drei Monate, was einem Zinsgefälle von etwa 1⅜ im Mittel entspricht.

Disk.	Reichsbank: Diskont 7½ % Lombard 8½ %	Einheit	Devisen 15. 10. Geld	Devisen 15. 10. Brief	Devisen 14. 10. Geld	Devisen 14. 10. Brief	Noten 15. 10. Geld	Noten 15. 10. Brief	Noten 14. 10. Geld	Noten 14. 10. Brief
5½	Holland	100 Guld.	168,48	168,82	168,4[illegible]	168,80	168,13	168,81	168,11	168,79
5	Belgien	100 Belga	58,4[illegible]5	58,555	58,425	58,[illegible]45	58,28	58,52	58,32	58,56
6	Oslo	100 Kr.	111.93	112,15	111,91	112,13	111.68	112,12	111,75	122,19
5½	Kopenhagen	100 Kr.	111,95	112,17	111,95	112,17	111,68	112,12	111,75	11[illegible],19
5½	Schweden	100 Kr.	112,[illegible]5	112,57	112,35	112,57	112,08	112,52	112,17	112,61
6	Danzig	100 Guld.	81,45	81,61	81,44	81,60	81,30	81,62	81,24	81,52
7	Helsingfors	100 Fm.	10,517	10,537	10,52	10,54	10,49	10,53	10,47	10,51
7	Italien	100 Lire	21,92	21,96	21,93	21,97	21,93	22,01	21,96	22,04
6	London	1 Lstr.	20,38	20,42	20,383	20,423	20,[illegible]45	20,425	20,355	20,4[illegible]5
–	do. kleine		—		—	—	20,335	20,415	20,35	20,43
6	New York	1 Doll.	4,1865	4,1945	4,188	4,196	4,168	4,188	4,169	4,189
–	do. kleine		—	—	—	—	4,17	4,19	4,169	4,189
3½	Paris	100 Frcs.	16,445	16,485	16,44	16,48	16,43	16,49	16,42	16,48
3	Schweiz	100 Frcs.	80,965	81,125	80,97	81,13	80,69	81,01	80,74	81,06
5½	Spanien	100 Pes.	59,82	59,94	58,74	58,86	59,93	60,17	58,88	59,12
4½	Wien	100 Schill.	58,[illegible]3	58,95	58,85	58,97	58,75	58,99	58,70	58,94
5	Prag	100 Kr.	12,[illegible]88	12,408	12,394	12,414	12,35	12,41	12,345	12,405
–	do. 1000 Kr.		—	—	—	—	12,35	12,41	12,345	12,405
7	Budapest	100 Pengö	73,07	73,21	73,07	73,21	—	—	72,85	73,15
–	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,757	1,761	1,759	1,763	—	—	—	—
9	Sofia	100 Lewa	[illegible]	[illegible]	3,032	[illegible],038	—	—	—	—
5,48	Japan	1 Yen	1,998	2,002	2,001	2,005	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	[illegible],498	0,500	0,498	0,500	—	—	0,478	0,518
6	Jugoslawien	100 Dina	7,[illegible]91	[illegible],405	7,393	7,407	7,35	7,37	7,365	7,375
6½	Lissabon	100 Escudo	18,82	18,[illegible]6	18,78	18,82	—	—	—	—
—	Konstantinopel	1 türk. Pfd.	1,994	1,998	1,995	1,999	—	—	1,975	1,995
9	Athen	100 Drach.	[illegible]	[illegible],445	5,435	[illegible],445	—	—	—	—
–	Canada	1 kan. Doll.	4,141	4,149	4,141	4,149	4,12	4,14	4,127	4,147
	Uruguay	1 G. Peso	4,096	4,104	4,096	4,104	—	—	—	—
[illegible]½	Rumänien	100 Lei	2,4[illegible]4	2,498	2,495	2,499	2,477	2,497	2,477	2,497
	do. unt. 500 L.		—	—	—	—	—	—	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,903	20,943	20,90[illegible]	20,945	—	—	—	—
—	Reykjavik (Isld.)	100 isl. Kr.	92,19	92,37	92,18	92,36	—	—	—	—
–	Tallinn (Estland)	100 estn. K.	111,99	112,21	111,99	112,21	111,74	112,18	—	—
—	Riga	100 Latts	80,67	80,83	80,75	80,91	—	—	—	—

Der Geldbedarf zum Medio ließ den Satz für Tagesgeld auf 8—10 pCt. emporschnellen. Monatsgeld blieb von der Anspannung unberührt und ging zu 9¼ und 10½ pCt. um, desgleichen Warenwechsel, die zum Satz von etwa 7¾ pCt. gehandelt wurden. Am Privatdiskontmarkt kam etwas mehr Material als gewöhnlich heraus, fand jedoch zum unveränderten Satz von 7¼ pCt. für beide Sichten glatte Unterkunft.

Die Frankfurter und Hamburger Börsen

waren bei schwankender Tendenz im Durchschnitt eher eine Kleinigkeit schwächer. Das Interesse der Hamburger Börse war zunächst durch die Meldung in Anspruch genommen, daß I. G. Farben-Bezüge, die zuerst mit 4—4,10 pCt. gehandelt wurden, von der Deutschen Bank mit 5 pCt. aufgenommen werden. Große Posten wurden darauf angeboten und abgenommen. Es hieß, daß auch die ersten Abschlüsse zu 5 pCt. verrechnet werden sollen. Ueber diese Frage wird zurzeit verhandelt. Schiffahrtswerte konnten sich nicht behaupten. In Frankfurt waren Farben auf Interventionskäufe bis 199¾ befestigt. Elektroaktien notierten unter den gestrigen Schlußkursen.

London uneinheitlich

Die feste Haltung des Sterlingwechsel-Kurses und die Annahme, daß die Bank von England den größten Teil des heute zur Versteigerung gelangenden südafrikanischen Goldes erwerben werde, hatten zu Beginn des Börsenverkehrs bei britischen Staatspapieren Kurssteigerungen zur Folge. Die internationalen Papiere gaben auf Grund des unregelmäßigen Verlaufes der gestrigen New-Yorker Börse im Kurse nach.

Minenaktien: Rio Tinto 53⅛ (Vortag 53½), De Beers 12⅛ (12), Eeast Rand 12/3 (12 3). Oelwerte: Mexican Eagle 17 (17), Royal Dutch 37⅜ (37½), Shel Transport 5 (4 15/16). Industrieaktien: Gramophone 6 7/16 (6 9/16), British Celanese 25 (25), Glanzstoff 2⅞ ex Dividende (2⅝), Swedish Match „B" 18¼ (18¾), Polyphon 3½ (3⅜).

Karstadt-Verwaltung erklärt:

Im Zusammenhang mit dem Kursrückgang der Aktien der Rudolf Karstadt A.-G. und Meldungen, daß der Status außerordentlich angespannt sei, erklärte die Direktion dem D.H.D. daß dies nicht zutreffe. Die Bankschulden betragen keineswegs 100 Mill. Rm., sondern seien weit geringer. Das in der letzten Bilanz mit 50 Mill. RM ausgewiesene Bankguthaben sei nicht bis auf einen kleinen Rest verschwunden, sondern belaufe sich auch heute noch auf mindestens 30 Mill. RM. Diese Summe sei für die Errichtung neuer Gebäude bestimmt. Der Betrag, der für kurzfristige Verbindlichkeiten genannt sei, treffe nicht im entferntesten zu. Dagegen betragen die Anleiheschulden, wie bekannt, ca. 60 Mill. RM, wovon aber bereits zwei Raten mit je 2½ Mill. RM zurückgezahlt seien. Ueber die Hypothekenschulden könne die Verwaltung nähere Angaben nicht machen. Das Warenlager habe sich nicht verdoppelt, sondern höchstens um ein Drittel vermehrt, was in der Hauptsache auf die Uebernahme des Lindemann-Konzerns zurückzuführen sei. Zu der Frage, weshalb mit der Einführung der noch nicht börsenfähigen 29 Mill. RM Aktien so lange gezögert werde, äußerte sich die Verwaltung nicht. Kommerzienrat Schöndorff, der hierfür zuständig sei, sei zurzeit von Hamburg abwesend.

Vulkan-Verträge perfekt

Hamburg, 15. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Die zwischen dem hamburgischen Staat, dem Deschimag-Werftkonzern in Bremen, den Howaldtbetrieben in Hamburg-Kiel (Diederichsen-Konzern) und der Hamburger Werft Blohm & Voß schwebenden Verhandlungen über die zur Deschimag gehörende Hamburger Vulkanwerft sind jetzt zu einem Abschluß gelangt. Hiernach ist die vertraglich zwischen der Deschimag und Blohm & Voß festgelegte Abwrackklausel, die einen Uebergang der Werft an die Howaldtwerke gehindert haben würde, gefallen. Blohm & Voß haben darauf verzichten müssen, die Vulkanwerft ganz verschwinden zu sehen.

Der westliche Teil der Vulkan-Anlage geht an den Diederichsen-Konzern, dem die Verpflichtung auferlegt worden ist, einen bestimmten Arbeiterstamm von etwa 1500 Mann zu beschäftigen. Der östliche Teil wird als Kaigelände dem Hamburger Staat übergeben werden. Die Deschimag verschwindet damit ganz aus Hamburg. Die Dockgelegenheiten in Hamburg werden gemäß den neuen Verträgen keine Verminderung erfahren. Drei Docks sind an Blohm & Voß gegangen, eins geht an die Howaldtwerft, die ein zweites Dock beschaffen muß.

Kreuger-Angebot auch an Rußland

London, 15. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Im Zusammenhang mit dem Besuch Kreugers in London erregt heute an der hiesigen Börse eine Nachricht erhebliches Aufsehen, wonach die russische Emigrantenpresse in den Randstaaten meldet, daß das Angebot von Kreuger an die deutsche Regierung nur ein Kapitel einer großen West-, Mittel- und Nordosteuropa umfassenden Transaktion ist. Kreuger habe gleichzeitig, als das Angebot an die deutsche Regierung gerichtet wurde, auch der Sowjetregierung eine Goldanleihe im Werte von etwa 25 Millionen Pfund angeboten, wenn die russische Regierung sich verpflichtet, ihren Außenhandelsorganen jeden Export von Streichhölzern aus Rußland auf eine lange Reihe von Jahren hinaus zu untersagen.

Der Standpunkt der A.E.G. Die Antwort der A.E.G. auf die Angriffe von Dr. von Siemens in seiner letzten Rede wird, wie wir von zuständiger Seite hören, voraussichtlich noch heute Abend erfolgen. Dabei wird nach unseren Informationen die A.E.G. nicht mehr auf ihre Transaktion mit der General Electric eingehen, da sie ihren Standpunkt zu dieser Frage durch Geheimrat Bücher sowohl in der letzten ao. G.-V. als auch auf der Düsseldorfer Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ausführlich mitgeteilt habe. Die Ausführungen Dr. von Siemens' werden vielmehr hauptsächlich auf die jüngsten Transaktionen der der A.E.G. nahestehenden Schwachstromfirmen bezogen. Versuche der A.E.G., die Schwierigkeiten dieser Industrie gemeinsam mit Siemens zu beseitigen, seien gescheitert. Man habe deshalb eine Beteiligung ausländischer Unternehmen gesucht und gefunden. Der deutschen Industrie seien dadurch nicht nur die Geldquellen, sondern auch die Erfahrungen des Auslandes erschlossen worden. Man glaube, in Zukunft mit Hilfe deutscher Arbeiter und der deutschen Unternehmungen ein auf dem Weltmarkt leistungsfähiges Produkt herstellen zu können.

Individuelle Brauerei-Wirtschaft

Mindestens Vorjahrsdividende bei Engelhardt

Die ao. G.-V. der Engelhardt-Brauerei A.-G., Berlin, in der 10 952 000 RM Stamm- und 100 000 RM Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte einen Vertrag mit der Wilhelm Rauchfuß-Brauereien A.-G., Halle, und Giebichenstein in Halle, wonach die Wilhelm Rauchfuß-Brauereien die Engelhardt-Betriebe und Zweigniederlassungen in Halle, Merseburg und Sangerhausen mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 übernimmt. Zur Durchführung dieser Transaktion erhöht die Rauchfuß ihr Kapital um 2 auf 3 Millionen. Als Gegenwert für die von der Engelhardt-Brauerei eingebrachten Betriebswerte erhält die Engelhardt 2000 Stück dieser jungen Aktien zu 1000 RM. Die Wilhelm Rauchfuß A.-G. änderte ihre bisherige Firma in Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei.

Zur Begründung der Transaktion erklärte Generaldirektor Nacher u. a., daß die Verhältnisse im Brauereigewerbe heute so liegen, daß eine Zentralbewirtschaftung nicht immer angebracht sei. Die Brauerei-Industrie stelle einen für die breite Masse bestimmten Konsumartikel her und müsse durch individuelle Kleinarbeit bestrebt sein, Verteuerungen durch Ersparnisse auszugleichen. Aus dieser Erwägung heraus habe man sich entschlossen, eine grundlegende Aenderung der Organisation dahin vorzunehmen, daß die mitteldeutschen Betriebe verselbständigt werden und den bisherigen Leitern volle Verantwortung übertragen wird. Generaldirektor Nacher ist der Ansicht, daß diese Maßnahme wirtschaftliche Vorteile bringen wird.

Zur augenblicklichen Lage erklärte Direktor Köster aus Halle u. a., daß das erste Geschäftsjahr der vereinigten drei Betriebe sich befriedigend angelassen habe. Generaldirektor Nacher erklärte dann noch bezüglich der Berliner Betriebe, daß hier sowohl der Absatz als auch die Erträgnisse im abgelaufenen Jahre erfreulich und befriedigend gewesen seien. Es sei mit mindestens der gleichen Dividende wie im Vorjahre zu rechnen. Neu in den Aufsichtsrat von Engelhardt wurde Rechtsanwalt Dr. Hermann Eisner (Charlottenburg) gewählt.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse matt

Die Eröffnungsnotierungen am Markte der Zeitgeschäfte der Produktenbörse lagen um etwa 2 bis 2½ M niedriger; nennenswerte Veränderungen traten im Verlaufe nicht ein. Am Lokomarkt war das Angebot an Weizen nicht allzu groß, reichte aber zur Deckung der geringfügigen Nachfrage vollkommen aus. Roggen war stärker offeriert und wurde fast ausschließlich zu Stützungszwecken erworben. Der Mehlmarkt befindet sich nach wie vor in einem Zustande vollkommener Leblosigkeit. Die Forderungen der Mühlen waren zwar meist um 25 Pfg. ermäßigt, fanden jedoch keine Beachtung. Am Hafermarkt hat sich das Angebot verstärkt, ohne daß dem genügend Nachfrage gegenübersteht. Gerste hatte bei überreichlichem Angebot weiter schwache Tendenz.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse

	15. 10.	14. 10.		15. 10.	14. 10.
Weizen, märk.	232—233	232 234	Futtererbsen	21,00–23,00	21,00–23,00
Roggen, märk.	177 181	177—181	Ackerbohnen	—	—
Braugerste	196 216	196 216	Wicken	—	—
Gerste, Futter	172 188	172 188	Lupinen, blaue	—	—
Hafer, märk.	170 180	170 180	do. gelbe	—	—
Mais loco Bln.		–	Seradella	–	—
Weizenmehl	28,00 33,50	28,25 33,50	Rapskuchen	18,50 19,00	18,50 –19,00
Roggenmehl	25,75– 26,60	24,00 26,80	Leinkuchen	24,10 24,40	24,10 24,40
Weizenkleie	11,60 12,25	11,60 12,25	Trockenschn.	11,40 11,60	11,50 11,70
Rogg.Kl. fr. Bl.	10 25 10,75	10,40 10,90	Sojaschrot	19,80 20,[illegible]0	19,80 20,20
Viktor. Erbsen	35 42	3[illegible] 44	Kartoffelflock.	15,60 16,20	15,80 16,40

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Okt. 246,00, Dez. 254 253 März 263,75 -262,50 u. B. Roggen Okt. 191—190 u. B., Dez. 196,50—195, März 208,50 207,50. Hafer Dez. 188 -187 B., März 201,5—200,5.

Berlin, 15. Oktober. **Metallpreise.** (Für 100 kg in GM.)

			Vortag
	Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrokupfernotiz	170,50	170,75
Notier. d. Metallb.	Originalhüttenaluminium 98 99 pCt.	190,00	190,00
	do. do. in Walz- od. Drahtbarren	194,00	194,00
	Reinnickel	350,00	350,00
	Antimon Regulus	64,00 68,00	64,00 68,00
	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	68,2[illegible] [illegible],00	68,00 69,[illegible]5

Magdeburg, 15. Oktober. Zucker: prompt 26,75; Okt.-Dez. 26,62½; Tendenz ruhig. — Terminpreise: Okt. 10,90 B. 10,80 G; Nov. 10,90 B, 10,85 G; Dez. 10,95 B, 10,90 G; März 1930: 11,45 B, 11,40 G; April 11,50 B, 11,45 G; Mai 11,65 B, 11,60 G; Aug. 11,90 B, 11,85 G; Jan.-März 11,30 B. 11,20 G; Tendenz ruhiger. — Rohzucker: gestrichen; Tendenz ruhig.

Liverpool, 15. Oktober. Baumwolle. (Anfang.) Lokomarkt. American Universal Stand middl: Tendenz stetig; Okt. 9,73; Dez. 9,73—74; Jan. 1930: 9,76—77; März 9,85; Mai 9,92—93; Juli 9,92—93. — Aegypt. Sakellaridis: Tendenz kaum stetig; Jan. 1930: 14,80; März 15,10. — Upper: Jan. 1930: 10,96; März 11,18.

Alexandria, 15. Oktober. Baumwolle: Sakell. Nov. 29,5[illegible]; Ashm. Dez. 20,06; Sakell. Jan. 1930: 30,10; Ashm. Febr. 20,[illegible]9; Sakell. März 30,65; do. Mai 31,20.

Die Ufa zum Tonfilm-Krieg. Im Geschäftsbericht der Universum-Film A.-G. wird auf die Entwicklung hingewiesen, die sich infolge des Auftretens des Tonfilms angebahnt hat. Die Patentstreitigkeiten haben in Europa in der bedenklichsten Weise die Umstellung aufgehalten und die Existenz der deutschen Filmproduktion müsse bei weiterem Andauern dieses Zustandes als ernstlich gefährdet angesehen werden. Die Verwaltung der Ufa mußte sich mit Rücksicht auf die deutschen Industrieinteressen und der Patentlage entsprechend für das deutsche Klangfilmsystem entscheiden. Der Vertrag mit der Klangfilm G. m. b. H. sieht die Ausstattung neu zu errichtender Tonfilm-Ateliers mit Klangfilmaufnahmeapparaten und die bevorzugte Ausstattung der Ufa-Theater mit Klangfilm-Wiedergabeapparaturen vor. Die in Neubabelsberg errichteten Tonfilmanlagen wurden Mitte September in Betrieb genommen. Die Ausrüstung der Ufa-Theater mit Klangfilm-Vorführungsapparaten hat sich aus technischen Gründen erheblich verzögert. Dadurch sind der Ufa erhebliche Ausfälle entstanden. Die von der Ufa hergestellten Tonfilme werden von Mitte November ab erscheinen. Der Ausbau der Auslandsorganisationen machte weitere Fortschritte; die Umsätze konnten um etwa 15 pCt. gesteigert werden, obwohl infolge des Auftretens des Tonfilms die Ergebnisse des nordamerikanischen Geschäfts um 1,8 Mill. RM hinter den Summen zurückgeblieben sind, die die Verwaltung auf Grund der vorliegenden Verleihverträge erwarten konnte. Die Ergebnisse des laufenden Jahres würden wesentlich von der Beendigung des Patentstreites zwischen den deutschen und den amerikanischen Elektrokonzernen sowie davon abhängen, daß die Freizügigkeit des Films auf den Vorführungapparaturen aller Systeme sichergestellt wird.

14.94 Mill. RM Liquidationsvermögen der Aboag. Nach der Hochbahn-Gesellschaft veröffentlicht jetzt auch die Allgemeine Berliner Omnibus-A.-G. ihre Liquidationseröffnungsbilanz per 1. Januar 1929. Sie weist ein Liquidationsvermögen von 14,94 Mill. RM aus, worin 0,792 Mill. RM Ueberschuß aus 1928 enthalten sind. Unter den Vermögensobjekten, die mit den voraussichtlichen Veräußerungswerten eingesetzt sind, figurieren Grundstücke mit 13,47, Omnibusse mit 7,06, Maschinen mit 0,53, Inventar mit 0,47 und Betriebsbestände mit 2,32 Mill. RM. Unter den Betriebsmitteln sind Debitoren mit 1,48 Mill. RM vorhanden, während Kreditoren 9,51 und Hypothekenschulden 2,09 Mill. RM betragen.

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 37¼, Hirsch Kupfer 130, I. G. Farben 201, AEG 182, Gesfürel 176½, Schuckert 204, El. Licht 181, Siemens u. Halske 350½, Laurahütte 57, Köln-Neuessen 118½, Gelsenkirchen 136, Ver. Stahl 112½, Phönix 108⅝, Harpener 141½, Hohenlohe 92, Rheinstahl 114, NAG 21½, Schultheiß 285, Orenstein 77½, Leonh. Tietz 180½, Salzdetfurth 366, Tel. Berliner 51, Mannesmann 105⅝, Rütgers 75¼, Glanzstoff 272, Ostwerke 220¼, Rhein. Braunkohle 262, Oberkoks 98⅞, Riebeck Montan 114¾, Canada 79, Hamburger Packet 116, Nordd. Lloyd 109, Hansa 156⅛, Dt. Erdöl 108, Barmer Bank 123, Darmstädter 262¼, Disconto 162, Berliner Handels-Ges. 198, Dt. Bank 162, Dresdner 156, Commerzbank 173½, Reichsbank 293½, Südsee 25, Sloman 80, Salitrera 160, Diamond 25⅛, Dt. Petroleum 50, Charl. Wasser 96, Bemberg 219, Berger 349, Kali Aschersleben 223, Westeregeln 228½, Bay. Motoren 77, Karstadt 150, Rhein.-Westf. Elektro 228, Polyphon 339.

Am Markt der Versicherungsaktien gaben Frankfurter Allgemeine bei einem Umsatz von ca 30 Stück auf 80 (letzte Notiz 95) nach, ohne daß das Angebot volle Abnahme fand. Auch Nationale Stettin mußten von dem Kursgewinn der Vortage 40 Punkte hergeben und notierten 850, also noch immer höher als am Wochenschluß. Auch Victoria Allgemeine waren um 20 auf 2840 abgeschwächt. Recht fest hingegen waren Victoria Feuer mit 455 (+ 25).

Am Markt der heimischen Renten war die Stimmung weiter freundlich. Liquidationspfandbriefe konnten ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen und sich bis zu etwa ½ pCt. befestigen. Auch Schuldbuchforderungen waren gefragt und konnten bei kleinen Umsätzen anziehen. Die übrigen Märkte lagen sehr ruhig bei wenig veränderten Kursen. Neubesitzanleihe gab auf 9,60 nach, Altbesitzanleihe blieb mit 50¾ unverändert.

Dividenden

Getreide- und Dünger-Credit-A.-G., Meißen: Wieder 10 pCt.

Farbwerke Franz Rasquin A.-G., Köln-Mülheim: Vorschlag wieder 5 pCt.

Gesellschaft für Baumwollindustrie, vorm. Gustav und Ludwig Cramer, Hilden: Vorschlag wieder 0 pCt.

Clauener Zuckerfabrik, Clauen: 0 pCt.; 8791 (i. V. 9130) RM Verlust.

Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 28. 10. Effektensaldos 29. 10. Zahltag 31. 10.

	Div.		Einheits-Kurse heute	vor
Allg. Elektr. G.	8	183,25-181,75	180 75	183 13
Bayer. Motor.	14	77,00-74,5-77,00	75 63	78 00
J. P. Bemberg	14	220,0-216,5-277	220 00	226 50
Bergmann	9	210,50-210,00	208 25	209 50
Berl. Masch.	0	63,75	63 50	63 00
Buderus	5	68,50-67,75	67 75	68 75
Char. Wass.	8	96 00	96 00	97 00
Comp. Hisp. E.	14	402,00-401-405	405 00	410 50
Cont. Caout.	7	162 00-161,00	161 00	160 50
Daiml.-Benz	0	37,50-37,0-37,50	37 63	37 50
Dt. Ct. Dessau	9	181-179,5-180,0	179 00	179 88
Dtsch. Erdöl	6	108,00-107,13	106 88	107 50
Dt. Linoleum	15	279,00-275,50	276 00	279 50
Dynam. Nobel	6	— -95,00	94 00	92 75
Elektr. Liefrg.	10	170,00 169,00	168 00	167 50
El. Licht u. Kr.	10	181,50-181,00	181 00	185 00
Essen. Steink.	8	135,00	133 00	135 00
J. G. Farb. Ind.	12	200,50-200,25	199 50	197 75
Feldm. Pap.	12	172,00-170,25	170 75	172 00
Felten & Guill.	7½	127,38-126,75	126 25	128 00
Gelsk. Bergw.	8	135,50-135,25	134 25	135 75
Ges. f. el. Unt.	10	179,00 176,00	177 00	181 50
Goldschmidt	5	68,63	68 38	69 00
Hambg. El. W.	10	—	131 50	131 00
Harp. Bergw.	0	141,00-141,50	140 25	141 50
Hoesch Eisen	6½	122,50-122,25	121 50	124 00
Ph. Holzmann	7	—	90 50	92 50
Hotelbetriebsges.	12	159,50	157 75	157 75
Ilse Bergbau	10	—	215 00	215 00
Kali Aschersl.	10	223,00	220 00	223 00
Rud. Karstadt	12	150-147,50-150	148 00	158 00
Klöckner Wrk.	6	109,75-09,50	109 75	109 63
Köln-Neuess.	7	118,50	117 25	120 00
Ludwig Loewe	10	177-176	176 00	180 00
Mannesmann	7	105,25-105	104 88	105 75
Mansf. Bergb.	7	128,50-27,50	127 25	127 38
Maschb.-Unt.	6		47 50	49 13
Metallbank	8	122	120 25	120 75
Miag	10	124	123 50	122 50
Mitteld. Stahl	7	—	130 50	130 50
Montecatini	MpS	55,75	—	—
National Auto	0	21,50	21 75	22 00
Nordd. Wollk.	8	115-14-14,25	113 50	114 00
Obschl. Eb. B.	5	—	72 13	73 13
Obschl. Koks	7	98,88	98 25	99 00
Orenst. & Kop.	6	77,50	78 00	79 00
Ostwerke	12	221,50 20,25	221 00	218 25
Phönix Bergb.	6½	107,75-108,63	107 88	108 00
Polyphon	20	341,50-42,50-39	339 50	341 00
Rh. Braunk.	10	264,00	265 00	265 00
Rh. Elektriz.	9	145,50	145 25	145 50
Rh. Stahlw.	0	115,00-113,50	112 75	113 00
Rh.-W. Elektr.	9	227,50-226,50	226 00	227 50
Rieb. Montan	7.2	114,75	114 50	113 50
Rütgerswerk.	6	75,50-75,25	75 00	75 50
Salzdetf. Kali	15	367,25-366,00	361 00	368 00
Schles. El. B.	10	173,50-172,00	172 00	174 25
do. Portl. Zem.	12	175,50	173 00	173 00
Schub. & Salz	16	239,50-237,00	237 50	240 50
Schuck & Co.	11	205,38-204,75	204 00	204 25
Schulth.-Patz.	15	286,50-285,00	284 63	284 75
Siem. & Halsk.	14	351,50-349-350	350 00	351 00
Svenska Tend.	10½	373,00-369,00	373 00	367 00
Thür. Gasges.	9	135,25	133 00	132 00
Leonh. Tietz	10	181-180-180,50	180 00	185 50
Transradio	8	135,13	137 50	137 75
Ver. Glanzst.	18	274,50-271,00	272 00	277 00
Ver. Stahlw.	6	112,75-112,50	112 00	113 00

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 15. Oktober 1929

			heute	vor
Westeregeln	10	228,75-228,25	225 00	225 00
Zellst. Waldh.	13½	221,50-219,00	218 50	218 00
Allg. Dt. Kredit	10	123,75	123 00	123 25
Bk. f. Brauind.	11	151,00	150 75	150 50
Barm. Bankv.	10	124,25-123,00	123 00	123 00
Bayr. Hyp. u. W.	10	140,25	140 50	139 75
Bayr. Ver.-Bk.	10	141,50	141 00	140 50
B. Hand.-Ges.	12	197,50-197,25	197 00	198 00
Com. u. Prbk.	11	174,00-172,50	172 50	172 50
Darmst. u. Nat.	12	262,75-262,50	261 50	261 50
Deutsche Bk.	10	162,00	161 00	161 00
Discont-Kom.	10	162,00	161 00	161 00
Dresdn. Bank	10	156,00	155 75	155 50
A. G. f. Verkehr	11	127,00-126,50	127 00	127 75
Allg. Lokalb.	12	—	154 50	156 00
Dt. Reichsb.	3½	86,00	86 00	86 00
Hamb.-Am. P.	7	117,00-116,00	115 38	117 50
Hbg. Hchb.-A.	6	67,50	67 25	—
Hbg.-Südam.	8	—	175 00	176 50
Hansa Dpfsch.	10	157,00-156,50	155 75	155 63
Nordd. Lloyd	8	109,75-108,75	108 38	110 25
Otavi M. p. St.	16½	67,75-67,25	66 75	67 75

Fortlauf. Notierungen

			heute	vor
Dtsh. Anleihe Auslos. Sch.		50,75	50 75	50 75
do. Neubesitz		9,80-9,75	9 80	9 75

			heute	vor
Bosn. Eisenb.	5	—	—	—
do. Invest.	5	26,50	—	—
Mexikan. abg.	5	—	22,75	23,00
Mexikan. abg.	4	—	15,75	16,13
Oest. St. 14	4½	—	32,50	32,13
Oest. am. E.-B.	4½	1,95	1,95	—
Oest. Gold-R.	4	—	27,50	27,38
Oest. Kr. Rent.	4	—	—	—
do. konv. J/J.	4	—	—	2,00
do. do. Mai-N.	4	—	2,10	—
Oest. Silber	4.2	—	—	2,90
do. Papier	4.2	—	—	—
Türk. Adm. 03	4	5,65	5,85	5,80
do. Bagd. 1	4	7,63	7,63	7,46
do. Bagd. 2	4	7,65	7,65	7,60
do. unif.	4	12,38	12,25	12,50
do. Anl. 05	4	7,45-7,55	7,55	7,40
do. Anl. 08	4	8,13-8,10	8,10	7,70
do. Zoll-Obl.	4	7,70	7,75	7,63
do. 400 Fr.	fr. Z.	13,25	13,50	13,20
Ung. 13 m. n. B.	4½	—	21,75	—
do. 14 m. n. B.	4½	24,60	24,50	24,60
do. Goldrente	4	—	22,40	22,40
do. 10 m. n. B.	4	—	19,00	19,90
do. Kron.-Rt.	4	2,00	—	2,00
Lissab. St. I. II	4	10,55	10,40	10,40
Mex. Bew.	4		—	—
do. abg.	4½	—	16,13	16,13

			heute	vor
Anat. Eis. S. 1	4½	17,20	17 25	17 00
do. Ser. 2	4½	17,20-17,25	17 25	17 13
Mazed. Gold	3	—	—	9 50
Tehuant. abg.	5	—	—	—
do. abgest.	4½	—	—	—
Accumulator.	8	— -117,00	118 00	—
Adlerwerke	0	— -39,00	39 00	38 1
Aschaff. Zellst.	12	— -143,50-142	141 50	143 50
Augsbg. Nbg.	6	—	82 00	82 38
Basalt A.-G.	6	—	—	41 00
Berger Tiefb.	20	351,50-348-349	347 50	347 75
Brikarsrind.	0	67,00	66 50	67 38
Brown, Boveri	9	133,00	132 00	133 00
Byk Guldenw.	6	63,00	62 83	62 50
Calmon Asb.	0		22 50	22 13
Chem. v. Heyd.	5	70,25	70 50	70 50
Dt.-At. Tel.	7	—	105 5	107 75
Dtsch. Kabel	0	—	63 50	64 00
do. Tel. u. Kab.	0	—	64 00	64 00
do. Ton u. Stn.	10	—	129 75	129 00
do. Wollenw.	0	14,50	14,50	—
Dt. Eisenhdl.	7	— -69	69 25	69 25
Eisenb.-Verk.	12	189,50-189	189 00	—
Elekt. Schles.	8	—	101 50	103 75
Fahlberg List	8		76 38	—
Hackethal Dr.	8	89,25-89,00	88 25	90 00
Hammersen	8	—	127 00	126 00
Harb. Gummi	0	—	75 00	73 13
Hirsch Kupfer	9	— 180,00	—	180 00
Hohenlohe	7	92,00	—	—
Gebr. Jungh.	6	—	—	49 75
Gebr. Körting	6	62,75	63 00	62 50
Krauß & C. Lok.	6	—	48 00	49 50
Lahmeyer	10	—	172 50	172 75
Laurahütte	0	56,75-57	57 75	55 13
Leopoldgrb.	4	—	66 50	63 00

			heute	vor
C. Lorenz	9	158,00	158 00	156 00
Msch. Buckau	10	—	116 00	116 00
Maxim. Hütte	7	162,00	162 25	162 63
Mix & Genest	5	—	140 00	140 00
Motor. Deutz	0	—	69 50	69 25
Nordsee Hoch.	12	—	148 00	149 63
Öst. Siem.-S.	0	—	—	—
Pöge Elektr.	0	—	30 00	32 50
RW Sprengst.	4,8	—	263 00	76,00
Sachsenwerk	7	101,00	101 25	101 00
Sarotti	10	—	139 75	135 00
Schl. Bg. Zink	8?	—	97 00	99 00
do. Bw. Beuth.	12	—	121 88	123 00
do. Textilw.	0	16,50	16 13	15 25
H. Schneider	10	—	105 25	105 25
Sieg. Sol. Guß	0	7,00	7,00	7 00
Stöhr Kmgrn.	20	118,00-116,00	117 00	117 00
Stolberg Zink	0	144,00	144 00	144 00
Tel. J. Berlin.	2½	51,50	50 25	51 50
Thöris Oelfb.	6	— -92,00	92 00	90 00
Ver. Schuhfb.	6	—	—	48 25
Vogel Tel. Dr.	6	70,00	69 50	69 75
Voigt & Haeffn.	9	—	222 00	222 00
Wicking	12	— -119,50	120 00	120 50
Zellstoff-Ver.	10	—	—	109 00
Bank elektr. W.	10	—	147 00	147 00
Oesterr. Krd.	4 Sch	— -32,63	32 75	32 50
Reichsbank	12	289,5-287,5-293	289 00	286 50
Wien B.-V.	8 Sch	— -12,63	12 63	12 63
Baltimore	—	—	—	—
Canada Abt.	—	79,50-79,00	79 00	—
Ost.-U. Stbt.	7,5 Sch	—	9 00	—
Schantung I. P.	—	3,50	3 50	3 40
Verein. Elbe	0	—	23 38	23 88

Festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihe

	Zs	heute	vor
Dt. Wertbest. A 23		90 00	90 00
do.	1935	86 10	86 10
Dt. Rchsanl. 29	7	99 00	99 00

	Zs	heute	vor
Pr. Ztrst. 14,15	6	91 75	91 75
do. R. 18	8	91 25	91 25
do. R. 19	8	94 50	94 50
do. R. 20, 21	8	95 00	95 00
do. R. 22	8	96 00	96 00

	Zs	heute	vor
Hbg. Hyp. A.M. p. St.		11 35	11 35
Han. Bodkr. R. 7	9	99 25	99 25
do. 1-6, 8, 12	8	93 75	93 75
do. R. 14	8	96 25	96 25
do. R. 9	7	84 00	84 00
do. 10 u. 11	6	83 50	83 50
Ldw. Pfdbrbk. 1	7	84 75	84 75
do. do. 1	6	82 25	83 30

	Zs	heute	vor
Pr. Pfdrb. 41	5	93 50	93 60
do. 47	5	94 50	94 50
do. 50	5	96 50	96 50
do. 46	7½	88 00	88 00
do. 42	7	83 00	83 00
do. 45	6	81 50	81 50
do. Mobil.	4½	—	—
do. Liqu.-Pf.	4½	73 00	73 10

	Zs	heute	vor
Pr. L. Pfb. A. Fg.	10	—	—
do. R. 15	8	—	—
Pr. G. K. 11-16	5	—	—
do. R. 1	10	—	—
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6 75	6 75
Pr. Rogg.-Wert.	5	9 25	9 25
Prov. Sa. Ld. R.	5	8 00	8 00
Rh. W. Bdkr. RK.	5	—	—

	Div.	heute	vor
Baroper Walzw.	0	72 00	72 00
Bast A.-G.	12	207 00	207 00
Bavaria	14	195 00	195 00
Bayer. Cellul.	0	—	—
do. El. Lief.	7	93 00	—
do. El. Werke	6	80 00	79 50
do. Granit	0	40 00	40 00
do. Hartstein	5	112 00	110 50

	Div.	heute	vor
Fkf. M. Pokorny	4	45 50	46 00
Fraust. Zuck.	0	—	—
Friedrichshütt.	0	—	—
Fries & Höpfg.	4	—	—
R. Frister A.-G.	7	140 00	133 00
Froebeln Zuck.	5	45 25	45 25
Gebr. Funke	0	—	—

	Div.	heute	vor
Leipz. Riebeck	10	141 50	142 50
Leipz. Immob.	10	106 50	106 50
do. Ldkraftw.	0	84 50	85 00
do. Pian. Zim.	10	36 00	36 00
Leonh. Braunk.	5	155 75	155 75
Leonische Wrk.	6	65 75	65 75
Lichtenb. Terr.	7	100 00	100 00
Liebermann	5	—	—

	Div.	heute	vor
Runge-Werke	0		
Ruscheweyh	10	84 50	84 75
Sächs. Gußst.	0	—	—
Thür. Zem.	12	167 00	167 00
do. Webstuhl	10	76 50	78 25
Sachtleben	12	182 00	182 50
Saline Salzg.	10	—	—

	Div.	heute	vor
Wagner & Co.		34 00	34 00
Wander. Wk.	0	55 00	54,75
Warstein. Eis.	8	115 50	115 00
Wassw. Gelsk.	9	127 00	127 25
Wayss & Freyt.	8	89 00	89 00
Wegelin Ruß	11	109 12	109 00
Weg. & Hübner	8	90 00	90 00
Wenderoth	7	76 00	75 75

Rentenbriefe

Provinzanleihen

Stadtanleihen

Landschaften

Stadtschaften

Oeffentl. Pfandbriefe

Hypoth.-Pfandbriefe

Schuldverschreibung

Konvert. Obligat.

Ausl. Staatsanleihen

Ausl. Eisenb.-Oblig.

Ohne Zinsberechnung

Sachwerte

Aktien

Industrie

Banken

Verkehr

Kolonial-Werte